Nr. 76. Donnerstag, 24. März. 1898

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11–12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XVII. Jahrgang.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. rc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.

Inseratenpr. für 1 spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Die Unterschriften — ein Programm.

Wenn die Thatsache, daß der agrarische Aufruf zur Sammlung die Unterschriften der Vorstandsmitglieder des Bundes der Landwirthe, Herren v. Plötz, Dr. Rösicke und Dr. Died. Hahn, erhalten würde, früher bekannt gewesen wäre, so würde wahrscheinlich manch einer, der den Aufruf unterzeichnet hat, vor diesem Schritte zurückgescheut sein. Jedenfalls erweist sich diese Namensdreiheit als ein Hinderniß für den Anschluß aller derjenigen, die zwar gewillt sind, die Interessen der Landwirthschaft nach Möglichkeit wahrzunehmen, die aber gleichzeitig verlangen, daß auch die landwirthschaftlichen Interessenten in gleicher Weise für die Interessen von Handel und Industrie eintreten. In der agrarischen Presse wird deshalb der Versuch gemacht, die Unterschrift des Fürsten Bismarck unter dem Aufruf als Beruhigungsmittel zu verwenden. So heißt es in einer Zuschrift an die „Hamburger Nachrichten":

„Der Aufruf, der zugleich ein bindendes Programm (?) ist, liegt vor und wenn ihn ein so alter und treuer Freund des deutschen Gewerbefleißes wie Fürst Bismarck mit unterschrieb, so liegt darin doch eine Bürgschaft gegen Mißbrauch. Der Aufruf enthält im Grunde genommen dasselbe Programm, das Fürst Bismarck Ende der 70er Jahre ausgab, als er den Schutz der nationalen Arbeit proclamirte. Ein Vergleich zwischen den Erfolgen, welche die Aera der nationalen Wirthschaftspolitik des Fürsten Bismarck zu verzeichnen gehabt hat, mit den Mißerfolgen, welche das dilettantische Herumtasten des von dieser Bahn abgewichenen Grafen Caprivi kennzeichnet, beseitigt jeden Zweifel darüber, welchem System der Vorzug gebührt."

Die Kühnheit, mit der hier die Dinge auf den Kopf gestellt werden, verdient Zurückweisung: die Entwicklung der deutschen Gewerbethätigkeit in dem Jahrzehnt von 1880 bis 1890 ist nicht die Folge der Zolltarifrevision von 1879 gewesen, sie ist erfolgt trotz der Erschwerungen, welche durch die deutschen Zollerhöhungen und durch die als Gegenschlag gegen diese im Auslande beliebten Erhöhungen herbeigeführt wurden.

Jedermann weiß, daß gegen Ende der achtziger Jahre in den Kreisen der auf die Ausfuhr angewiesenen Industrien der Ruf nach Handelsverträgen mit festen Zolltarifen immer lauter wurde und daß die zum 1. Februar 1892 erfolgte Kündigung der Handelsverträge zwischen Frankreich und anderen europäischen Staaten Deutschland vor die Alternative stellte, entweder durch den Abschluß neuer Tarifverträge dem Wettbewerb von Industrie und Handel im Auslande eine feste Grundlage zu geben oder es auf einen Zollkrieg Aller mit Allen ankommen zu lassen. Diese Gefahr zu vermeiden, hat Graf Caprivi nicht dilettantenhaft, sondern nach dem bewährten Vorgange der seit 1862, d. h. seit dem Abschluß des Tarifvertrages mit Frankreich befolgten Bismarck-Delbrück'schen Handelspolitik die falschen Wege der autonomen Zollpolitik wieder verlassen und die Verträge mit Oesterreich-Ungarn, Belgien, der Schweiz, Italien, Rumänien und Rußland abgeschlossen, die zum ersten Male wieder der deutschen Industrie auf längere Zeit hinaus sichere Absatzverhältnisse schufen.

Die Erfolge dieser Handelspolitik liegen zahlenmäßig in der deutschen Handelsstatistik vor und sind durch die Urtheile nahezu der gesammten deutschen Handelskammern anerkannt worden.

Daß die extremen Agrarier die Wege Caprivis wieder verlassen und die Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn und Rußland lieber heute wie morgen wieder beseitigen wollen, dafür bürgen die Unterschriften der Plötz, Kanitz, Hahn u. s. w. unter dem Sammlungsaufruf. Aber diese Unterschriften beweisen noch mehr, nämlich, daß diese Kreise, wenn sie im Wahlkampf unter der Flagge der „nationalen Wirthschaftspolitik" den Sieg davontragen sollten, die Regierungen zwingen würden, den Widerspruch gegen den Antrag Kanitz fallen zu lassen.

Nicht der Sammlungsaufruf, wohl aber die Namen der extrem-agrarischen Führer unter demselben enthalten ein bindendes Programm!

Politische Tagesschau.

Danzig, 23. März.

Reichstag.

Der Reichstag nahm gestern ohne Debatte in dritter Lesung die **Postdampfer-Subventionsvorlage** gegen die Stimmen der freisinnigen und süddeutschen Volkspartei und der Socialdemokraten an. Sodann stimmte er in zweiter Lesung der Vorlage wegen anderweiter Festsetzung des **Gesammtcontingents der Brennereien** zu. Eine Resolution des Abg. Förster-Neustettin (Antis.), wonach von einem bestimmten Zeitpunkt ab nur gereinigter und fuselfreier Branntwein zu Trinkzwecken hergestellt werden darf, wurde verworfen.

Schließlich war noch vorzunehmen die Fortsetzung der zweiten Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die **Entschädigung der im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochenen Personen** und zwar zunächst die (bekanntlich schon zweimal wegen Beschlußunfähigkeit vereitelte) Abstimmung über § 1 der Commissionsfassung. Derselbe gelangte mit 171 gegen 36 Stimmen zur Annahme. Auch der Rest des Gesetzes wurde unverändert genehmigt. Ein socialdemokratischer Antrag, auch für unschuldig erlittene Untersuchungshaft eine Entschädigung zu gewähren, wurde abgelehnt.

Heute beginnt die zweite Lesung des Flottengesetzes.

*

Berlin, 22. März. Die Commission des Reichstages für die **Postgesetznovelle** erörterte heute den Artikel, welcher sich auf die Ausdehnung des **Postregals** bezieht. Aus der Mitte der Commission wurde eine Entschädigung befürwortet für das Publikum, für die Unternehmer und für die Beamten der Privatposten. Die Regierung müßte positive Vorschläge machen. Staatssecretär **v. Podbielski** sagte bestimmte Vorschläge für die zweite Lesung zu. Jedenfalls sei darauf Bedacht zu nehmen, daß in Zukunft die Gründung von Privatposten besonderer Genehmigung bedürfe, um bei etwaiger Ausdehnung des Postregals nicht immer neuen Entschädigungsansprüchen gegenüberzustehen. Wenn das Gesetz jetzt nicht zu Stande komme, würde es auf Jahre hinausgeschoben werden. Schließlich wurden die Berathungen vertagt, bis die in Aussicht gestellten Erklärungen Podbielskis bezüglich der Entschädigungen und weiterer Reformen vorliegen.

Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus setzte gestern die Berathung des **Eisenbahnetats** fort, wobei u. a. eine bessere Beleuchtung und Heizung der Züge verlangt und eine Reihe lokaler Wünsche geltend gemacht wurden. So z. B. plaidirte Abg. **Conrad**-Graudenz (freicons.) für eine Verbesserung der Zugverbindungen zwischen Graudenz und Berlin, Abg. **Brömel** (freis. Vereinig.) für eine weitere Beschleunigung der Schnellzüge zwischen Stettin und Berlin. Im übrigen wurden wieder Tariffragen erörtert und der **Antrag Brömel** auf Vereinfachung und **Verbilligung der Personen- und Gepäcktarife** von dem Antragsteller sowie den Abgg. **Gothein** (freis. Vereinig.) und **Pleß** (Centr.) befürwortet, dagegen vom Regierungstisch sowie von den Abgg. **Gamp** (freicons.) und Graf **Kanitz** (cons.) bekämpft. Letzterer führte wieder einmal das bekannte Argument der conservativen Agrarier ins Feld, daß die billigen Vororttarife die ungesunde Anhäufung der großen Menschenmassen in den großen Städten und damit die Socialdemokratie förderten. Der Antrag Brömel wurde abgelehnt.

Beim Einnahmetitel „**Güterverkehr**" erklärte auf die Anregung des Abg. **Wallbrecht** (nat.-lib.) bezüglich einer Frachtermäßigungssteuer von zur Ausfuhr bestimmtem Zucker Geheimrath **Möllhausen**, daß Erwägungen in diesem Sinne schweben.

Abends fand noch eine Sitzung statt.

Graf Bismarck über „nationale" Wirthschaftspolitik.

In Schönhausen hat am Sonntag in einer Sitzung des Landwirthbundes Graf Bismarck einen Vortrag über die kommenden Wahlen gehalten, für die er sich seinen bisherigen Wählern wieder zur Verfügung stellte. Daß Graf Bismarck seiner Freude über den Aufruf zur Sammlung, der auch die Unterschrift seines Vaters trage und in klaren Sätzen das Programm der Bismarckschen Wirthschaftspolitik enthalte, Ausdruck gab, kann nicht überraschen. Graf Bismarck hielt es für angezeigt, die „klaren Sätze" des Aufrufs zu erläutern. Er sagte:

„Bisher hätten die Freihändler und Advocaten des fremden Imports, trotz ihrer Minorität in der Bevölkerung, nach dem Spruch „Theile und herrsche" unser Wirthschaftsleben nachtheilig beeinflußt; die Gegner könnten nur bei Trennung der Producenten Erfolg haben; wenn Industrie und Landwirthschaft mit vereinten Kräften zusammenhielten und dabei beiderseits das Wort „leben und leben lassen" nicht vergäßen, so würden sie viele Wahlkreise gewinnen können. Redner habe sich stets bemüht, in diesem Sinne zu wirken. Wenn in der zu Ende gehenden Legislaturperiode für seine Berufsgenossen wenig geschehen sei, so hätte das anfänglich an dem Uebelwollen der damals Regierenden, dann aber auch an der durch Verträge und Conventionen geschaffenen Zwangslage gelegen, die späteren guten Absichten hindernd im Wege gestanden hätten. Hier Wandel zu schaffen, würde der nächste Reichstag berufen sein."

Graf Bismarck, der bekanntlich 1893 in dem Wahlkreise Jerichow I und II nur mit einer Mehrheit von 581 Stimmen gegen Freisinnige und Socialdemokraten gewählt worden ist, scheint von den letzteren wenig zu fürchten; dagegen wandte er sich wiederholt gegen die Freisinnigen, „die nicht nur für den Landmann, sondern auch für den Landsmann kein Herz hätten; sie redeten und stimmten „unentwegt" für fremden Import und fremde Concurrenz; einerlei, ob der deutsche Industrielle, Gewerbetreibende, Handwerker, Landwirth darüber zu Grunde gehen könne; selbst verseuchtes Vieh und krankes Obst interessire die Freisinnigen und sei ihrer Fürsprache gewiß, sobald es nur aus dem Auslande komme". Wenn noch einer einem Freisinnigen seine Stimme gebe, so könnte das nur an mangelnder Information liegen! Auffallend ist nur, daß der Herr Candidat die „klaren Sätze" des Wahlaufrufs der Herren v. Plötz, Kanitz u. Gen. nicht dahin erläutert hat, unter dem „fremden Import" sei das ausländische Getreide zu verstehen, dessen Zufuhr Deutschland in erheblichem Umfange bedürfe, wenn es die jetzige Bevölkerung und erst recht die jährliche Vermehrung um 800 000 Köpfe überhaupt ernähren solle. Die Mittel zu ihrer Unterhaltung aber kann die anwachsende Bevölkerung nur beschaffen, wenn die deutsche Industrie ihre Fabrikate in immer weiterem Umfange ausführt.

Daß Industrie und Gewerbe unter diesen Umständen auf den Eintausch höherer Schutzzölle, deren sie nicht bedürfen, gegen höhere Getreidezölle eingehen sollten, ist nicht recht wahrscheinlich.

Die Erledigung der Militärstrafprozeßreform.

Bei den Freunden der Militärstrafprozeßreform im Reichstag befestigt sich der Entschluß, die dritte Lesung der Vorlage noch vor Ostern vornehmen zu lassen. In der That räth die ganze Geschichte der Reform, die Entscheidung sobald als möglich herbeizuführen. Schwierigkeiten bestehen insofern noch im Centrum, als bei baierischen Abgeordneten hier und dort noch der Wunsch besteht, in der baierischen Reservatsangelegenheit eine bestimmte Entscheidung schon bei der dritten Lesung zu erzielen. Die Erklärung, die der Reichskanzler am vorigen Sonnabend abgegeben, dürfte aber wohl auch hier genügen, und würde es sicher, wenn die Vertreter der baierischen Regierung ihrerseits jeden Zweifel darüber zerstören möchten, daß auch diese, was die parlamentarische Erledigung der Vorlage anlangt, sich dadurch befriedigt fühlt.

Die Frage der Personentarife im Abgeordnetenhause.

Im preußischen Abgeordnetenhause hat die Berathung des Antrages Brömel eine Abend- und eine Tagessitzung ausgefüllt, um dann, wie schon in früheren Jahren, abgelehnt zu werden. Minister Thielen befand sich auch dieses Mal in der angenehmen Lage, daß die Vereinfachung und Herabsetzung der Personentarife auf den Staatsbahnen, die er aus finanziellen Gründen nicht will, auch von den Conservativen bekämpft wurde. Leute wie Herr Gamp und Graf Kanitz sind der Ansicht, daß schon die jetzigen billigen Eisenbahntarife zur Entvölkerung des platten Landes und zu einer ungesunden Anhäufung von Menschenmassen in großen Städten führen, die dann zu „Brutstätten der Socialdemokratie" werden. Es ist das eine von den „Wahrheiten", die immer gute Dienste thun, wenn es an sachlichen Gründen fehlt. Nebenbei aber erfuhr man, daß die Eisenbahnverwaltung damit umgeht, die Personentarife noch etwas zu erhöhen, indem sie das Freigepäck abschafft und den Gepäcktarif herabsetzt. Wird der Preis der Billets ohne Freigepäck dann nicht herabgesetzt, so bezahlt der Reisende für die 25 Kilo, die er jetzt frei mit sich führt, den bisherigen Fahrpreis und daneben noch die „ermäßigte" Gepäckfracht. Der Plan ist nicht schlecht ausgedacht, dürfte aber kaum die Zustimmung der übrigen Eisenbahnverwaltungen finden.

Zur Annahme der Postdampfernovelle.

Als ein besonderes Verdienst wird man dem Reichstage die gestern erfolgte debattelose Erledigung der Novelle zu dem Reichspostdampfergesetz in dritter Lesung anrechnen müssen. Die conservativen Agrarier haben es vorgezogen, dieses Mal zu schweigen, nachdem sie in der zweiten Lesung von der „Selbstlosigkeit", welche sie durch ihr Eintreten für das Gesetz an den Tag gelegt haben, so viel, oder besser gesagt, zu viel Aufhebens gemacht haben. Immerhin ist es schade, daß die Schlußabstimmung über das Gesetz nicht eine namentliche gewesen ist. Der Namensaufruf hätte doch vielleicht Gelegenheit zu allerhand interessanten Beobachtungen gegeben.

Wieder zwei Schutzmanns-Affairen!

Die Fälle, in denen Schutzleute wegen grober Amtsüberschreitungen verurtheilt werden oder in denen sie sich eines geradezu unqualficirbaren Betragens gegen das Publikum schuldig machen, nehmen kein Ende. Heute liegen wieder zwei Berichte über solche Affairen vor, die den Ruf

Mansura.

Roman aus Algerien von Tanera.

[Nachdruck verboten.]

4) (Fortsetzung.)

Nun erreichten die Kabylen die äußersten, von den Bewohnern verlassenen Häuser von Palaestro. Sie setzten sich dort fest und begannen von den Fenstern und Dächern aus ein unregelmäßiges Feuer. Das schadete den Vertheidigern nichts. Bald aber waren ringsum alle Häuser, alle Gräben und Büsche von braunen Männern in weißgrauen Burnussen besetzt, ein betäubendes Krachen und Knattern begann, und ein Regen von gehacktem Blei, von Bleikugeln und sogar Steinchen wurde gegen die drei Häuser der Vertheidiger geworfen. Diese antworteten jetzt auch. Der Erfolg der wenigen Schüsse der Europäer war aber wegen der geringen Entfernung ein ganz anderer als der des arabisch-kabylischen Massenfeuers. Fast jeder Schuß der Belagerten forderte sein Opfer. Bei ihnen dagegen gab es nur einige leichte Verletzungen durch Streifschüsse oder Steinsplitter. Plötzlich erschien wieder der fanatische Mokaddem auf seiner schwarzen Eselin. Wild schwang er die Fahne des Marabut und noch wilder klang sein heulender Gesang. Der Mensch schien gefeit. Weder er noch sein Thier wurde getroffen. Nun hatte er die vorderste Linie der Kabylen erreicht. Man sah von der Kaserne aus, wie er mit lebhaften Geberden, unter fortwährendem Schwingen der Fahne, seine Landsleute zum Stürmen aufforderte. Zugleich ritt der Amin-Mohammed-Burahla vor die vorderste Linie, sprang aus dem Sattel, rief seinen Aït-Nzars einen Befehl zu und drang gegen die Kaserne vor. Der Maire selbst nahm ihn aufs Korn. Er zwang sich zur größten Ruhe, zielte bedächtig und drückte ab. Wie vom Blitz getroffen brach der Amin zusammen. Dadurch gerieth der Sturmangriff der Aït-Nzars gleich von Anfang an in Unordnung. Um so wilder aber stürzten die von dem Mokaddem fanatisirten Aït-Khalfuns, die Ammals, Buderabas und übrigen Kabylen und von Norden her alle arabischen Ulad-Cheragas heran.

„Feuert, feuert, wenn Euch Euer Leben lieb ist!"

Sie thaten es redlich. Man verbrannte sich fast die Hände, so heiß wurden die Läufe. Aber ohne Unterbrechung krachte ein Schuß nach dem anderen aus den Schießlöchern der drei Häuser hervor, und ein brauner Angreifer nach dem anderen brach zusammen und sein weißer Burnus färbte sich roth.

Bis zum Thor der Kaserne drangen die kühnsten der Kabylen vor. Die schwere Eichenthür widerstand ihren Schlägen. Das Feuer aus dem Eckfenster streckte sieben Angreifer nieder. Da verzweifelten die Kabylen an der Möglichkeit des Erfolges und begannen zu weichen. Vergebens forderte sie der immer noch unverletzte Mokaddem zu neuem Stürmen auf. Bald flohen alle, da auch der Sturm der Araber auf das Bureau und das Pfarrhaus mißlungen war.

„Gott sei Dank. Für diesmal sind wir gerettet." Nun sah man nach den Verlusten. Sechs Mann waren mehr oder weniger schwer verwundet. Aber alle erklärten, weiter kämpfen zu können. Einen Todten hatte man nicht zu beklagen.

Noch zwei ähnliche Stürme, aber nicht mehr mit gleicher Energie, unternahmen die Aufrührer. Sie wurden beide Male abgewiesen.

Somit endete der 21. April mit einer siegreichen Abwehr der feindlichen Stürme, und die muthigen Vertheidiger gaben sich den besten Hoffnungen hin. In der Nacht änderten die Aufrührer ihre Taktik. Sie ließen das Eisenbahnbureau und die Kaserne unbelästigt und wandten ihre ganze Kraft gegen das Pfarrhaus. Zwei Stürme wiesen die tapferen Vertheidiger ab. Beim dritten aber, gegen Tagesanbruch, gelang es einigen Kabylen, das Thor einzuschlagen, und eine Fluth von wilden, braunen Gestalten ergoß sich in das nun wehrlose Pfarrhaus. Das nahm aber den wenigen Europäern den Muth noch nicht. Von Zimmer zu Zimmer wichen sie langsam zurück, immer die Thür hinter sich schließend. Zuletzt kamen sie in das hinterste Gemach zu ebener Erde.

„Durch das Fenster hinüber nach der Gendarmeriekaserne!" So befahl Capitän Auger mit klarer, heller Stimme, obwohl ihm das Blut aus einer tiefen Stirnwunde über Gesicht und Brust lief. Der Pfarrer sprang voraus, die übrigen folgten. Als der letzte der tapfere Capitän. Unter einem wüthenden Feuer der Kabylen erreichte die kleine Schaar die Kaserne, in der sie Schutz fand.

Nunmehr wandten sich die Aufrührer wieder mit aller Macht gegen die beiden noch von den Europäern besetzten Häuser. Aber sie hatten den Muth etwas verloren und begnügten sich mit einem wirren Feuer. Schließlich kam der Araber Belgacem als Parlamentär und bot den Belagerten freien Abzug an. Der Maire und der Pfarrer ließen sich verleiten, auf Unterhandlungen einzugehen. Man war nahe daran, sich zu einigen, und immer mehr Colonisten traten vor die offene Thür. Die Araber waren mit den gestellten Bedingungen einverstanden und wollten gegen die Auslieferung des Kindes des Amin Mohammed Burahla und dessen Wärterin freien Abzug gestatten. Kaum war die Kabylenfrau, welche das Töchterchen des Amin auf den Arm trug, vor der Kasernenthür erschienen, so stürzten von der Seite zahlreiche Kabylen der Aït-Nzar mit erhobenen Waffen herbei und schrien, sie wollten den Tod des Vaters dieses Mädchens rächen. Vergeblich hielten ihnen die Colonisten ihre Gewehre entgegen, vergeblich bemühten sich die Araber, welche das Recht des Parlamentirens erhalten wollten, Ruhe zu stiften, vergeblich riefen sogar einzelne Kabylen-Amins nach der Einstellung der Feindseligkeiten. Die rachedürstenden Aït-Nzars und viele der mit ihnen verwandten Zuatnas stürmten auf die völlig überraschten, fast wehrlosen Europäer ein und mordeten mit Flinten, Pistolen und Säbeln, so sehr sie konnten. Mit zerschmettertem Schädel brach der Maire Bassetti zusammen; mit durchschossener Brust fiel der Abbé Monginot über ihn. So erlagen hier dreißig der armen Colonisten den Hieben und Stichen ihrer wortbrüchigen unbarmherzigen Gegner. Ein kleiner Rest der überfallenen Europäer konnte sich nach der Kaserne zurückretten, verfolgt von den Schüssen der Kabylen. Mitten unter den Fliehenden befand sich die Frau mit dem Töchterchen des todten Amin. Sie wollte dem Gedränge entfliehen, konnte sich aber nicht durchwinden und wurde von den anderen mit in die Kaserne zurückgeschoben. Es gelang, die Thüre zu schließen, ehe ein Kabyle nachdrängen konnte. Ein sofort eröffnetes Schnellfeuer vertrieb die wilden Angreifer, und endlich trat wieder Ruhe ein.

(Fortsetzung folgt.)

„Schutz gegen Schutzleute“ immer von neuem laut werden lassen.

In Barmen machte sich vor einiger Zeit der Schutzmann Kar Bußmann eines schweren Uebergriffes schuldig. Er traf Nachts den Anstreicher Wilh. Deichmann schlafend auf einer Treppe, riß ihn ohne weiteres einige Stufen herunter, warf ihn auf das Straßenpflaster, nahm ihm seinen Stock weg und prügelte ihn durch. Dann nahm er ihn noch als Ruhestörer mit zur Wache. Bußmann wurde von der Strafkammer in Elberfeld zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

Eine andere Affaire beschäftigte am vorigen Mittwoch das Schöffengericht in Hannover. Unter der Anklage des thätlichen Angriffs auf den Schutzmann Elbe und des Widerstandes gegen die Staatsgewalt stand der Arbeiter Wilhelm Wagner. Nach dem „Hann. Tagebl.“ stellte der Angeklagte den Sachverhalt folgendermaßen dar:

Als er im Röseho fe wohnte, hat der Schutzmann Elbe, der durch den Rösehof patrouillirte, die unbescholtene Tochter des Angeklagten, Frida, ohne ersichtlichen Grund, nur, weil sie vor der Thüre stand, angeredet und gefragt, ob sie Arbeit habe und wovon sie sich ernähre. Auf die Erwiderung des jungen Mädchens, daß sie arbeitete, habe Elbe dann gesagt, „na, das wird wohl schwach sein“. Seine Tochter habe ihm dieses erzählt, und er sei entrüstet darüber gewesen. Schutzmann Elbe sei dann zurückgekommen und habe zu ihm gesagt: „Was wollen Sie?“ worauf er (Wagner) gesagt habe, „ich will nichts, aber ich verbitte mir, daß Sie meine Tochter beleidigen“. Der Schutzmann habe dann wiederum gesagt: „Na, es ist mit ihr ja doch weiter nichts.“ Nach einigen Worten habe plötzlich der Schutzmann gesagt: „Passen Sie mal auf, Sie haben mich beleidigt. Nennen Sie mir Ihren Namen“, wobei Elbe ihn (Wagner) habe aus dem Hause ziehen wollen; jedoch haben seine Frau und die Wittwe Arnecke ihn zurückgerissen und die Hausthür zugeschlossen. Der Schutzmann Elbe sei dann ins Haus eingedrungen, Wagner habe seinen Namen genannt und den Schutzmann, da er (Wagner) Hauswirth gewesen sei, mehrmals zum Verlassen des Hauses aufgefordert. Elbe sei fortgegangen, jedoch nach kurzer Zeit mit dem Schutzmann Wagenführ wiederum ins Haus und oben in die Küche, wohin er (Wagner) sich begeben hatte, gekommen; er (Wagner) habe dann wiederum seinen Namen genannt. Elbe sei dann mit den Worten fortgegangen: „So, nun wird sich die Sache finden; wir sind ja Zeugen.“ Plötzlich habe seine kleinere Tochter gerufen: „Papa, sie schlagen Mama!“ und er sei dann auf das Geschrei seiner Frau hinausgeeilt. Als er dann von der Treppe gerufen habe: „Was schlagen Sie meine Frau?“ sei der Schutzmann Elbe mit gezogenem Degen auf ihn losgekommen, den er natürlich festgehalten habe.

Die Zeugenaussagen bestätigten in allen wesentlichen Punkten die Aussagen Wagners; die eidliche Aussage des Schutzmannes steht im Widerspruch damit. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte die kostenlose Freisprechung des Angeklagten, weil Schutzmann Elbe durchaus nicht in berechtigter Ausübung seines Amtes gehandelt habe; denn Elbe habe das unbescholtene Mädchen in einer Weise angeredet, die vollständig unzulässig sei, und es stehe nicht allein dem Vater, sondern jedem Menschen zu, sich solche Attentate zu verbitten. Der Vertheidiger bemerkte noch, daß eine Anzeige gegen den Schutzmann wegen Hausfriedensbruchs, Körperverletzung &c. erstattet sei. Das Verfahren sei jedoch eingestellt, weil, gerade wie in Köln, die königliche Staatsanwaltschaft angenommen habe, daß subjectiv das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit fehle. Das Gericht gelangte zur Freisprechung, da der ganze Scandal durch das Auftreten des Schutzmanns veranlaßt sei. Eine Beleidigung des Schutzmanns stehe nicht fest, noch weniger, daß Elbe in rechtmäßiger Ausübung seines Amtes gehandelt habe.

Das sind also wieder zwei Affairen, in denen das Gericht gesprochen hat. Wird nun der Minister des Innern Frhr. v. d. Recke und sein Geheimrath Lindig noch immer, wie in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 17. Februar, als die Fälle Linck, Köppen, Kiefer etc. zur Sprache gebracht wurden, behaupten wollen, daß die Presse, als sie fast einstimmig von der äußersten Rechten bis zur Linken den Ruf nach einer gründlichen Aenderung der polizeilichen Instructionen ertönen ließ, übertrieben habe und daß sie mit „falschen Thatsachen“ operire? Außer den oben geschilderten beiden Fällen sind nach der Erklärung des Ministers auch noch in einer Reihe von anderen Gerichtsverhandlungen Schutzleute aus ähnlichen Ursachen verurtheilt worden.

Mögen diese Verstöße auch zeitlich vor den ministeriellen Erklärungen erfolgt sein, so beweisen sie doch aufs neue, daß es mit dem ministeriellen Versprechen der „Correctur in den einzelnen Fällen“ bei weitem nicht gethan ist, sondern daß nach wie vor in vollem Umfange die Forderung am Platze bleibt: Gründliche Reform der polizeilichen Instructionen und des ganzen Systems!

Die Anklage gegen Crispi.

Rom, 22. März. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer waren die Tribünen und die Diplomatenloge voll besetzt; es waren etwa 300 Deputirte anwesend. Crispi selbst war nicht zugegen. Die Discussion über die Anträge der Commission betreffend Crispi wurde durch den Präsident eröffnet, er empfahl Ruhe und Mäßigung. Der radicale Abg. Alessio bekämpfte die Anträge der Commission und verlangte, Crispi vor einen ordentlichen Gerichtshof zu stellen.

Die „Maine“-Katastrophe.

London, 22. März. Das Reuter'sche Bureau veröffentlicht aus Washington eine Depesche, wonach aus guter Quelle verlautet, der spanische Gesandte habe nach Madrid gemeldet, in dem Bericht der Commission zur Untersuchung des Unterganges der „Maine“ sei erklärt, **die Explosion sei von außen verursacht.**

China, Rußland und Frankreich.

Ob zwischen China, Rußland und Frankreich bezüglich der von den letzteren beiden geforderten Gebietsabtretungen bereits ein Einvernehmen erzielt worden ist, darüber werden noch verschiedene Meldungen laut. Aus London liegt heute folgende Drahtnachricht vor:

London, 23. März. (Tel.) Die „Times“ meldet aus Peking von gestern: In der Nacht wurden sämmtliche Mitglieder des Tsungli-Yamen vom Kaiser im Sommerpalast in Audienz empfangen. Li-hung-tschang und Chang Yin Huan wurden zu Vertretern Chinas bei den mit dem russischen Geschäftsträger zu führenden Verhandlungen ernannt, nachdem letzterer besondere Vollmacht erhalten hat. Diese beiden Staatsmänner gelten als im Besitz besonderer russischer Sympathien, jedoch besteht wenig Hoffnung, daß sie eine Herabminderung der ursprünglichen russischen Forderungen außer in der Fassung derselben erreichen dürften. Die Abreise des russischen Geschäftsträgers ist zum August verschoben.

Der Pekinger „Times“-Correspondent telegraphirt ferner, daß China noch keine formelle Antwort auf die französischen Forderungen ertheilt habe und passiv das weitere Vorgehen Frankreichs erwarte.

Der letzteren Meldung gegegenüber berichtet nun das „Echo de Paris“, daß der aus Petersburg eingetroffene Botschaftsrath Graf Vauvineux das zwischen dem Botschafter Grafen Montebello und dem russischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten Grafen Murawjew erzielte Uebereinkomman bezüglich der von Rußland und Frankreich zu verlangenden Concessionen in China dem Minister des Auswärtigen Hanotaux überbracht habe. Der Minister Hanotaux bereitet auf Grund dieses Uebereinkommens die Hauptzüge eines Vertrages vor, dessen Bestimmungen am Sonnabend der Kammer mitgetheilt werden sollen.

Welche von den Meldungen zutreffend ist, ist noch nicht festzustellen; von amtlicher Seite liegt weder eine Bestätigung nach der einen noch nach der anderen Seite vor.

Deutsches Reich.

* **[Majestätsbeleidigungsprozeß.]** Der Chefredacteur des „Kladderadatsch“ Johannes **Trojan**, der am 25. Januar wegen Majestätsbeleidigung zu zwei Monaten Festungshaft verurtheilt wurde, wird sich in Folge der eingelegten Revision am 5. April vor dem zweiten Strafsenat des Reichsgerichtes zu verantworten haben.

* **[„Grober Unfug?“]** Die bekannte Kleiderordnung des Bürgermeisters von Schkeuditz ist jetzt für ungiltig erklärt worden. Nach dieser Verordnung hätten die Bürger von Schkeuditz am Sonntag nur in guter Kleidung auf der Straße erscheinen sollen, ohne daß jedoch der Bürgermeister solche Kleidung denen, die sie nicht hatten, zur Verfügung stellte. Der Geschirrführer Engelmann hatte sich gegen diese Kleiderverordnung vergangen, indem er am Sonntag im Arbeitsanzug über die Straße ging, und war deshalb vom Schkeuditzer Schöffengericht „wegen Verübung groben Unfugs“ zu einer Geldstrafe von 3 Mk. oder einem Tag Haft verurtheilt worden. Auf die gegen dies Urtheil eingelegte Berufung wurde Engelmann jetzt vom Landgericht freigesprochen, da das Gericht in der Handlung „nur ein mangelhaftes Schamgefühl“, aber keinen Unfug erblickte. Dieses Mal ist also die Erweiterung des Unfugsparagraphen noch glücklich abgewendet.

□ **Posen, 21. März.** Die Strafkammer verurtheilte heute den Redacteur Rakowski sen. von der Wochenschrift „Praca“ wegen **Aufreizung der Polen gegen die Deutschen** zu 4 Monaten Gefängniß. Der Staatsanwalt hatte nur 1 Monat Gefängniß beantragt.

Frankreich.

* **[Das Gesuch der Frau Dreyfus.]** Wie bereits gemeldet, hat Frau Dreyfus die erbetene Bewilligung, das Schicksal ihres Gatten theilen zu dürfen, nicht erhalten. Der „Siècle“ veröffentlicht diesbezüglich den Wortlaut ihrer Bittschrift an den Präsidenten der Republik und mehrerer an die früheren Colonienminister gerichteten Gesuche, welche unerwidert geblieben sind. Bloß ein Minister antwortete ihr, daß ihr in Folge der speciellen Situation des Deportirten Dreyfus und wegen der Ueberwachungsnothwendigkeiten nicht gestattet werden könne, bei ihrem Manne zu weilen. Der dermalige Colonienminister entzog ihr in einem ferneren Briefe die Erlaubniß, Dreyfus Bücher oder sonstige Publikationen zu senden.

Italien.

Mailand, 22. März. Zum Gedächtniß der in den fünf **Märztagen** des Jahres 1848 Gefallenen wurde heute Vormittag in Gegenwart der Behörden und vieler Vereine eine Messe gelesen und sodann seitens einer ungeheuren Menschenmenge eine Trauerfeier abgehalten. Abends fand im Quartier Porta Vittoria große Illumination statt. Die Gedenktage werden durch ein patriotisches Concert im Skalatheater beschlossen werden, welches **Mascagni** leiten wird. (W. T.)

Amerika.

* **[Welche Mittel die amerikanischen Sensationsblätter anwenden]**, um die Stimmung der Bevölkerung in Erregung zu halten, davon ein Beispiel — allerdings auch zugleich davon, daß nicht jedes Mittel in dieser Hinsicht zum Ziele führt. Das berüchtigte „Newyork Journal“ wandte sich in einem liebedienerisch abgefaßten Telegramm an Don Carlos, den spanischen Thronprätendenten in Venedig, um ihn aufzufordern, seine Meinung über die gegenwärtigen Beziehungen zwischen Spanien und der Union zu äußern. Echt amerikanisch schließt diese Aufforderung mit einer Reclame für das Journal, das eine tägliche Auflage von mehr als einer Million Exemplaren habe. Der Zweck des ganzen Manövers war natürlich dem fern von Madrid schmollenden Kronprätendenten irgend eine geharnischte uslassung über Spanien zu entlocken, die drüben dem Haß der Yankees gegen die spanische Nation Oel ins Feuer gießen sollte. Dieser schöne Plan ist aber kläglich gescheitert. Der „Secretär des politischen Cabinets des Herzogs von Madrid“ giebt in seiner telegraphischen Antwort dem Newyorker Blatt zu verstehen, der „Erste aller Spanier“ verschmähe es, dem Auslande gegenüber sein Vaterland zu kritisiren, wo das Volk, das zuerst die Cultur nach Amerika verpflanzt habe, und seine tapfere Armee selbst wisse, was die Ehre der Uniform und der Ruhm der Nation erfordere. Nach dieser Abfuhr will sich das unverfrorene Blatt auch an den Cardinal Rampolla gewandt haben, um die Ansichten des Papstes über Cuba zu erfahren. Natürlich soll Leo XIII. den Aufstand der Cubaner für ganz gerechtfertigt halten und sich zu einem Schiedsgericht bereit erklärt haben, da nur die kirchliche Autorität diese Streitfrage schlichten könne.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 23 März.

Wetteraussichten für Freitag, 25. März, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Veränderlich, starke Winde, milde. Sturmwarnung.

* **[Dr. Scheffer †.]** Der als Mitglied des westpreußischen Provinzial-Landtages auch in Danzig noch vielfach bekannte frühere Landrath des Kreises Schlochau, jetzige Oberverwaltungsgerichts-Rath Dr. Wilhelm Scheffer ist in Berlin im 54. Lebensjahre gestorben. Dr. Scheffer, am 2. Dezember 1844 in Marburg geboren, wirkte von 1873 bis 1877 als Gerichts-Assessor und Staatsanwalt im Justizdienst und trat dann zur allgemeinen Staatsverwaltung über. 1879 wurde er Landrath des Kreises Ahaus, von wo er 1883 in gleicher Eigenschaft nach Schlochau versetzt wurde. 1888 kam er als Ober-Regierungsrath und Dirigent der II. Abtheilung nach Bromberg. 1890 wurde er als Oberregierungsrath und Stellvertreter des Regierungspräsidenten nach Düsseldorf versetzt, wo er bis 1894 verblieb, um dann Oberpräsidialrath in Koblenz zu werden. Am 6. Mai 1896 wurde er zum Oberverwaltungsgerichtsrath ernannt. Dr. Scheffer hat von 1884 bis 1890 dem Reichstage als Vertreter des Wahlkreises Schlochau-Flatow angehört; er zählte zur conservativen Fraction. Als Landrath in Schlochau entfaltete er eine ruhige, umsichtige Thätigkeit namentlich zur Hebung der landwirthschaftlichen Verhältnisse seines Kreises durch Schaffung eines blühenden landwirthschaftlichen Vereinswesens. Sein cordiales, freundliches Wesen machte ihn auch bei den politischen Gegnern zu einer beliebten Persönlichkeit.

* **[Antiagrarischer Aufruf.]** Aus allen Theilen Deutschlands sind wieder Hunderte von Zustimmungs-Erklärungen zum antiagrarischen Aufruf eingegangen, darunter aus Danzig seitens der Herren Geh. Commerzienrath Richard Damme, Otto Steffens und Commerzienrath Rudolf Wendt, Mühlendirector Albert Millenet und Oberbürgermeister Hoffmann aus Königsberg, Rittergutsbesitzer Francke aus Lisgewangminnen in Ostpreußen, Gutsbesitzer Dommasch-Kaplanischken in Ostpr., Vorsteher der Kaufmannschaft B. Kauffmann in Stolp i. Pomm., Obervorsteher der Kaufmannschaft Gerlach in Memel und Fideicommißbesitzer Frhr. v. Stauffenberg in München.

* **[Neue Arbeiterwohnungen.]** So lange die Rayonbeschränkungen bestehen bleiben, wird auch in unmittelbarster Nähe der Stadt dem so dringenden Bedürfnisse nach geräumigen und zugleich billigen Arbeiterwohnungen nicht abgeholfen werden können. Die bestehenden Arbeiterwohnungen in der Stadt sind bekanntlich fast durchweg überaus schlecht und theuer zugleich, und da in der letzten Zeit sogar noch eine Steigerung auf dem Gebiete gerade dieser Wohnungsmiethen eingetreten ist, so ist die Calamität immer fühlbarer geworden und kaum in einer anderen deutschen Großstadt hat sich diese Seite der socialen Frage so brennend gestaltet, wie bei uns in Danzig, was in letzter Zeit auch bei verschiedenen öffentlichen Discussionen anerkannt worden ist. Mit um so größerer Genugthuung und Sympathie ist daher im allgemeinen Interesse jeder Schritt zu begrüßen, der von irgend welcher Seite aus geschieht, um dem Bedürfniß der arbeitenden Klassen nach besseren und wohlfeileren Wohnungen entgegenzukommen. Ein solches Unternehmen ist jetzt an der Ganskrugfähre im Entstehen begriffen und verspricht speciell für die auf der Niederstadt und den Werften beschäftigten zahlreichen Arbeiter, denen das Wohnen in Schidlitz oder in den Arbeitercolonien von Langfuhr und Neufahrwasser wegen der zu großen Entfernungen nicht wohl möglich ist, vortheilhaft zu werden.

Es soll nämlich auf dem Grundstück des Herrn Oskar Giesebrecht in Heubude, unmittelbar hinter der Ganskrug-Fähre an der nach den Rieselfeldern führenden Chaussee auf der linken Seite gelegen, in Größe von ca. 80000 Qu.-Mtrn., demnächst eine größere Colonie von Arbeiterwohnungen errichtet werden. Bereits im April wird mit dem Bau der ersten Wohnhäuser begonnen. Der Plan geht dahin, das Grundstück in sieben Blocke zu zerlegen und durch sechs Straßen abzugrenzen, die rechtwinklig auf die Chaussee stoßen. Es sollen im ganzen 28 Häuser errichtet werden; jedes derselben ist zweistöckig gedacht und soll für je acht Familien Wohnung bieten. Die einzelne Familienwohnung wird nach Art der Abegg-Häuser, aber in größeren Dimensionen, enthalten eine Stube, ein Cabinet und Zubehör, ferner einen kleinen Stall und Gartenland; die unteren Wohnungen erhalten außerdem noch einen Vorgarten nach der Straße. Die ersten fünf Häuser sollen bereits zum Herbst beziehbar sein.

Schon jetzt unterliegen die wenigen in dortiger Gegend befindlichen kleinen Wohnungen trotz ihrer mangelhaften Qualität einer starken Nachfrage, was auf die verhältnißmäßige Nähe zahlreicher großer Arbeiterwerkstätten zurückzuführen ist. Wenn nun auch noch demnächst, woran nicht zu zweifeln ist, eine bessere Verbindung über die todte Weichsel hergestellt sein wird, dann dürfte es keinem Zweifel unterliegen, daß sich dort bald eine blühende Colonie kleinerer Wohnungen in schöner, gesunder, freier Lage entwickeln wird. Einem socialen Bedürfnisse kommt das Unternehmen jedenfalls entgegen und schon deshalb verdient es die besten Wünsche für sein Gedeihen.

* **[Ostdeutsche Industrie-Werke.]** Dem Jahresbericht der Ostdeutschen Industriewerke Marx & Co. zu Danzig über ihre Thätigkeit im Jahre 1897 entnehmen wir, daß in den Werkstätten hergestellt wurden: 13 Dampfkessel, 59 Wasserreinigungs-Anlagen und sonstige Blecharbeiten und Eisen-Constructionen im Gewicht von etwa 150000 Kilogramm, sowie ca. 40000 Kilogramm Bronzeguß. Von den Wasserreinigungs-Anlagen waren 30 für Deutschland bestimmt, 25 für Rußland und 4 für Transvaal. Am 1. Januar 1898 befanden sich in Auftrag 7 Dampfkessel, 18 Wasserreinigungs-Anlagen sowie sonstige Blecharbeiten im Gewicht von 200000 Kilogramm. Ferner ca. 30000 Kilogramm Metallguß. Die Zahl der Beamten und Arbeiter belief sich am 1. Januar auf ca. 220.

* **[Militärisches Abzeichen.]** Der Kaiser hat bestimmt, daß die Intendantur-Assessoren und Referendare, die Divisions-, Gouvernements- und Garnison-Auditeure — soweit diesen nicht der Rang der Räthe 4. Klasse verliehen ist — sowie die Intendantur- und Bauräthe und Garnison-Bauinspectoren an Stelle der bisherigen Achselstücke solche aus silbernen, farbig durchwirkten Plattschnüren erhalten. Dementsprechend führen die Intendantur-Assessoren und Garnison-Bauinspectoren auch auf den Epaulettes zwei goldene Rosetten.

Für die Musikdirigenten, Stabstrompeter etc. sind neue Schulterstücke und Leibbinden vorgeschrieben. Die Leibbinde, von der Farbe des Schulterstückes mit Tressenbesatz und Schloß, wird zu jedem Dienst angelegt, bei welchem der Helm (Tschako u. s. w.) zum Anzuge gehört. Die Stabstrompeter der Husaren-Regimenter erhalten die Leibbinde nicht. Bekleidungsstücke aus feinerem Tuch und Hosen, welche einen etwas engeren Schnitt haben als diejenigen für Mannschaften, dürfen auch im Dienst getragen werden. Die Schulterstücke für Stabshautboisten, Stabshornisten und Stabstrompeter sind aus wollener Kantschnur hergestellt und mit gesteifter Tuchunterlage versehen. Für Musikdirigenten ist die mittlere Schnur des Geflechtes je nach der Tressenfarbe golden oder silbern.

* **[Schießübungen.]** Die beiden Feldartillerie-Regimenter des 17. Armee-Corps (Nr. 35 und 36) werden ihre diesjährigen Schießübungen in der Zeit vom 20. Juli bis 17. August auf Schießplatz Hammerstein abhalten.

* **[Kreistag.]** Für den auf den 28. März berufenen Kreistag des Kreises Danziger Niederung ist nachträglich noch ein Antrag des Kreis-Ausschusses auf die Tagesordnung gesetzt worden auf Gewährung eines laufenden Zuschusses an die Bürgerschule in Tiegenhof für den Fall deren Anerkennung als Realschule durch den Staat.

* **[Maul- und Klauenseuche.]** Nach amtlicher Feststellung ist neuerdings unter dem Rindvieh des Gutes Straschin die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Es sind daher die vorgeschriebenen Sperrmaßregeln aufs neue für den ganzen Kreis Danziger Höhe auf 14 Tage angeordnet. Darnach ist die Abhaltung von Vieh- und Pferdemärkten, der Auftrieb von Vieh auf die Wochenmärkte, das Treiben von Wiederkäuern und Schweinen außerhalb der Feldmarkgrenzen, die Verladung von Wiederkäuern und Schweinen auf der Eisenbahnstation Straschin, der Verkauf nicht genügend sterilisirter Milch verboten.

* **[Westpreußische Landwirthschafts-Kammer.]** Im weiteren Verlauf der gestrigen Sitzung der Landwirthschaftskammer hatte Herr Richter-Zaskocz die Förderung der **Moorcultur** angeregt. Er war damals aufgefordert worden, ein Referat über diesen Gegenstand zu übernehmen und kam dieser Aufforderung gestern nach. Er entwarf auf Grund seiner langjährigen praktischen Erfahrung ein Bild von dem Verfahren, Moore zu entwässern und dem so gewonnenen Boden lohnende Erträge abzugewinnen. Einige Proben aus seinen Moorculturen bewiesen schlagend, daß der Moorerde bei richtiger Behandlung reiche Früchte abzugewinnen sind. Der Vortragende schilderte dann die Vorzüge der Mischcultur, die sich besonders für unsere Gegenden eigne. Es wäre sehr wünschenswerth, daß seitens der Landwirthschaftskammer in dieser Richtung Versuche angestellt würden und er stelle den Antrag, der Vorstand möge vielleicht unter Hinzuziehung von Sachverständigen in der nächsten Sitzung der Kammer geeignete Vorschläge machen. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß der Staat schon der Frage der Moorcultur seine volle Aufmerksamkeit gewidmet habe. Die Landwirthschaftskammer sei nicht in der Lage, für jeden einzelnen Zweig der Landwirthschaft eine Commission zu errichten. — Herr Oberpräsident v. Goßler theilte mit, daß er mit der Wiesencultur sehr gute Erfolge gehabt habe. Diese Cultur sei billig und habe ihm bis jetzt gute Erträge gebracht. Auch Herr von Oldenburg-Januschau sprach sich gegen die Vorschläge des Referenten aus und bestätigte den beachtenswerthen Erfolg der Wiesencultur. Nachdem noch mehrere Redner ihre Erfahrungen mitgetheilt hatten, zog Herr Richter seinen Antrag zurück.

Dann sprach Herr Plehn-Gruppe über die Frage: Wie sollen die westpreußischen Milchwirthe sich zur Begründung eines **Verkaufsverbandes norddeutscher Molkereien** durch Herrn v. Blankenburg-Zimmerhausen stellen? Referent berichtete über das Bestreben der Butterverkaufs-Verbände, die wirklich gezahlten Preise

---

Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

Danziger Stadttheater.

Dienstag Abend ging zum ersten Mal in dieser Saison vor recht gut besetztem Hause Sudermanns Schauspiel **„Das Glück im Winkel“** in Scene. Die packende Form, welche der Dichter seinem Werke gegeben hat, die spannende und fesselnde Handlung und nicht zum wenigsten die Kunst, womit er diese durchgeführt und gemalt hat, übten wieder eine starke Wirkung auf das Publikum aus, die sich mehrfach und besonders am Schluß in lebhaftem Applaus kund gab.

Die Besetzung der Rollen war dieselbe wie im Vorjahre mit Ausnahme der Frau Bettina von Röcknitz, welche diesmal Frl. Kleyn spielte. Es wurden im ganzen recht tüchtige Leistungen geboten. Herr **Berthold** gab den Rector und zwar, wie zunächst hervorgehoben sei, in durchaus entsprechender, geschmackvoller Maske; er hatte die unschöne Perrücke, die er im Vorjahre trug, weggelassen. Die Darstellung der eigenartigen Figur des Lehrers, der als einstiger Studiosus der Philologie Rector einer Gemeinde-Mittelschule geworden ist und hierdurch sowie durch seine zweite Ehe in manchen Conflict mit sich selbst, in manche schwere Seelenpein geräth, gelang ihm vorzüglich. Von den Herren **Lindikoff** und **Wallis** als Freiherr v. Röcknitz und Kreisschulinspector Dr. Orb kann nur das Anerkennende wiederholt werden, was schon in den früheren Besprechungen gesagt worden ist. Beide Künstler gaben ein paar prächtige, lebenswahre Figuren, in ihrem Charakter klar und scharf gezeichnet und verständnißvoll durchgeführt. Herr Lindikoff erhielt im zweiten Act bei offener Scene wieder stürmischen Applaus und mehrfachen Hervorruf.

Frl. **Rheinen** hatte als Elisabeth manche recht gelungenen Momente. Die Auseinandersetzung mit Dr. Orb und die Liebesscene mit Röcknitz im zweiten Act zeigten auch diesmal wieder die Künstlerin von ihrer besten Seite und auf ihrer Höhe. Die Wärme und Empfindung, welche die Dame in ihr Spiel zu legen verstand, verhalfen ihr zu schönem, verdientem Erfolg. Der Ton, welchen Frl. Rheinen der ganzen Rolle aufzudrücken für recht hält und den sie auch, wie wir anerkennen müssen, consequent und correct durchführte, ist aber entschieden ein härterer, schrofferer, als ihn der Dichter gewollt hat. Frl. **Kleyn** gab die Gattin des Barons Röcknitz gewandt und sicher. Frl. **Hoffmann** leistete in der Rolle der blinden Helene in Sprache, Mimik und Geberde recht Anerkennenswerthes; die nicht leicht zu markirenden unsicheren, tastenden Bewegungen der Blinden wurden durchaus natürlich dargestellt.

Dem Schauspiel voraus ging ein Concert den Opernmitglieder, bei dem die Damen und Herrer durch ihre Vorträge lebhaften Applaus ernteten.

auch in den Börsennotizen zum Ausdruck zu bringen, und wies auf die Erfolge des westpreußischen Butterverkaufsverbandes hin. Das zweite Ziel des westpreußischen Verbandes ist dahin gegangen, die Erzeugung einer besseren Butter zu erzielen und auch das ist gelungen. Schließlich wurde auch das dritte Ziel noch erreicht, den Landwirthen zahlungsfähige Käufer nachzuweisen. Man habe nun von unserem Standpunkte aus es nur mit Freude begrüßen können, wenn sich nun auch in unserer Nachbarprovinz Pommern ein Provinzialverband gebildet habe, der auf demselben Standpunkt stehe, wie der westpreußische. Aber statt eines Bundesgenossen habe man in Herrn v. Blankenburg einen Gegner gefunden. Der Referent ging nun auf die Vorschläge des Herrn v. Blankenburg näher ein und suchte nachzuweisen, daß sich dieselben in der Praxis nicht durchführen lassen würden, weil ein so großes Kapital aufgebracht werden müßte, daß der Verdienst, den die höheren Preise bringen könnten, daraufgehen werde. Der Referent brachte schließlich eine Resolution ein, in welcher erklärt wird, daß der Beitritt zu dem norddeutschen Verkaufsverbande nicht zu empfehlen sei, und daß es wünschenswerth sei, daß die provinzielle Selbständigkeit der Butterverbände gewahrt bleibe. — Der Correferent Hr. Wolschon-Kamlau steht auf dem entgegengesetzten Standpunkte. Er tadelt, daß bei dem westpreußischen Butterverbande zu hohe Abzüge gemacht würden. Er könne aus eigener Erfahrung den norddeutschen Butterverband nur empfehlen. Redner stellt den Antrag, die Kammer möge die Bestrebungen des norddeutschen Verkaufsverbandes anerkennen und den Beitritt zu demselben empfehlen. — Der Vorsitzende theilte dann noch mit, daß der Vorstand den ablehnenden Standpunkt des Herrn Plehn nicht theilen könne, weil es diesem nicht gelungen sei, den größten Theil der Molkereien zu einem westpreußischen Verbande zu vereinigen. Der Vorstand hat den Anschluß an den norddeutschen Verband auch aus dem Grunde empfohlen, weil Hr. v. Blankenburg durch seinen Kampf gegen die Margarine sich große Verdienste um die deutsche Butterproduction erworben habe. — Herr Suhr-Grünfelde machte darauf aufmerksam, daß die größeren Molkereien, die dem westpreußischen Verkaufsverbande nicht beigetreten seien, den Vortheil von dem Vorgehen des Verbandes genössen. Er empfahl festen Anschluß an den westpreußischen Verband, dann könne man mit dem Verbande des Herrn v. Blankenburg Hand in Hand gehen. Der Antrag Plehn wurde dann abgelehnt, der Antrag Wolschon mit großer Majorität angenommen.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung der heutigen zweiten Sitzung theilte der Vorsitzende Herr v. Puttkamer mit, daß der Wanderlehrer Herr v. Bethe wegen andauernder Krankheit auszuscheiden gezwungen sei. Die Kammer bewilligte ihm ohne Debatte die Weiterzahlung seines Gehaltes bis zum 1. Oktober d. J. Dann wurden zu Bezirksbeiräthen zwecks Zuziehung zum Verfahren bei Gründung von Rentengütern durch die Generalcommission die Herren Landschaftsrath Paschke-Orle und Generalsecretär Steinmeyer und als deren Stellvertreter Herr Oberamtmann Holtz-Parlin gewählt. Aus den weiteren Verhandlungen ist Folgendes zu berichten:

Namens der Rechnungsrevision berichtete Herr Hauptmann Schrewe-Prangschin über die Rechnung der Landwirthschaftskammer für das Jahr 1896/97, deren Abschluß sich auf rund 172 000 Mk. stellt, und beantragte die Decharge, die auch ausgesprochen wurde.

In der letzten Sitzung der Kammer war der Vorstand beauftragt worden, Statuten für eine Haftpflichtversicherung zu entwerfen. Diese Satzungen sind der Kammer zur Berathung vorgelegt. Die Anstalt führt den Namen „Haftpflichtversicherungsanstalt der Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen", hat ihren Sitz in Danzig und erstreckt sich über die Provinz Westpreußen. Sie gewährt dem Versicherungsnehmer vollen Ersatz für diejenigen Entschädigungsbeträge, welche er durch Beschädigung oder Tödtung fremder Personen oder durch Beschädigung oder Vernichtung fremden Eigenthums zu zahlen verpflichtet ist. Dabei ist es gleich, ob der Unfall in Folge eigenen Verschuldens oder in Folge des Verschuldens solcher Personen entstanden ist, für welche der Versicherungsnehmer civilrechtlich haftet. Aufgenommen kann jeder Betriebsunternehmer werden, welcher in das Unternehmerverzeichniß der westpreußischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft eingetragen ist. Kleingrundbesitzer (bis 225 Mk. Grundsteuer) zahlen 50 Pf., Großgrundbesitzer 1 Mk. Eintrittsgeld. Die Grundlage für die Aufbringung der Beiträge ergiebt sich aus der Addition der Grundsteuer plus der Grundfläche an Hektaren. Die Summe bildet die Beitragseinheit. Die den Versicherungsnehmern zu zahlenden Entschädigungen belasten dasjenige Rechnungsjahr, in welchem sie zur Anmeldung gekommen sind. Die Beiträge dienen dazu, um die Verwaltungskosten zu bezahlen, einen Betriebsfonds anzusammeln und die im Laufe des Vorjahres erwachsenen Entschädigungsbeträge zu decken. Uebersteigt der zur Zahlung gelangende Betrag die vorläufig angenommene Summe, so wird der Fehlbetrag als Nachschuß eingezogen, ein Mehrbetrag wird dagegen nicht zurückerstattet. Die Versicherungsanstalt tritt erst in Wirksamkeit, wenn 150 Versicherungsnehmer als Mitglieder aufgenommen worden sind.

Die Berathung der Satzungen, welche 22 Paragraphen umfassen, und denen entsprechende Satzungen, die in anderen Provinzen bereits in Kraft getreten sind, zu Grunde gelegen haben, rief eine sehr umfangreiche und stellenweise lebhafte Discussion hervor, die das Ergebniß hatte, daß bei einer Abstimmung die Beschlußunfähigkeit der Kammer sich herausstellte, worauf dieselbe auf eine kurze Zeit vertagt wurde.

---

* **[Wahlen zum Bezirks-Eisenbahnrath.]** Von dem deutschen Seefischerei-Verein in Berlin ist der Präsident des Vereins, Klosterkammer-Präsident Dr. Herwig in Hannover zum Mitgliede und der Director der deutschen Seefischereigesellschaft „Germania", Wallenstein in Altpillau zum stellvertretenden Mitgliede des Bezirkseisenbahnraths für die Eisenbahndirectionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg gewählt worden.

---

* **[Lotterie.]** Es ist allerhöchsten Orts genehmigt worden, daß zu den fünf Geldlotterien, welche der Dombauverein in Meißen zum Besten der Wiederherstellung des dortigen Domes in jährlichen Zwischenräumen zu veranstalten beabsichtigt, auch in Preußen Loose vertrieben werden.

---

* **[Einjährig-Freiwilligen-Prüfung.]** Zu der am 18., 21. und 22. d. Mts. auf der hiesigen königlichen Regierung abgehaltenen Prüfung für die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst hatten sich 25 junge Leute gemeldet, von denen 9 vor dem mündlichen Examen zurücktraten. Von den verbliebenen 16 Aspiranten haben die nachbenannten 13 die Prüfung bestanden: Berentz, Balcke, Doebler, Doering, Hempel, Jacoby, Korn, Macholz, Schmidt, Fr. Schulz, Statz, Steppuhn und Thomas.

---

* **[Bildungsverein.]** Montag Abend hielt der Vorsitzende Herr Lehrer Richter einen beifällig aufgenommenen Vortrag über das Thema: „Denkwürdige Menschen und merkwürdige Schicksale." Redner schilderte zuerst einige Capacitäten aus der Geschichte, wie beispielsweise den Führer der französischen Revolution Marat, dessen Thaten und dessen Ende durch den Dolch der Charlotte Corday, von der der Redner ebenfalls ein Lebensbild gab. Ein weiteres Lebensbild aus der Geschichte entwarf Herr Richter von dem Kronprinzen Johann von Schweden. Auf dem Gebiete der Industrie hob Redner den Erfinder der Locomotive, Steppenson, nach dessen Anleitung im Jahre 1832 die erste Locomotive gebaut wurde, und den bekannten Industriekönig Borsig hervor, der als Schlosserlehrling seine Laufbahn begonnen und mit 3000 Thalern, die ihm geborgt wurden, die weltberühmten Borsig'schen Eisenwerke begründet hat.

---

* **[Der Danziger Bürger-Verein]** hält am Freitag, den 25. März, eine General-Versammlung im „Kaiserhof" ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Feststellung des Etats pro 1898/99, Wahl des Vorstandes, der Aufnahme-Commission etc.

✕ **[Thierschutz-Verein.]** In der gestern Abend im „Luftdichten" in Vertretung des abwesenden Herrn Vorsitzenden von Herrn Goll abgehaltenen Sitzung des Thierschutz-Vereins gelangten zunächst mehrere Schreiben von Behörden über zur Anzeige gebrachte Thierquälereien zur Verlesung. So hat der Verein auch die Ahndung der Rohheit herbeigeführt, welche s. Z. in der Ketterhagergasse gegen eine Dogge verübt wurde und einen großen Volksauflauf verursachte; ferner wurde dem Verein eine strenge Ueberwachung eines Pferdehändlers zugesagt, der trotz wiederholter strenger Polizeistrafen fortgesetzt sich arge Thierquälereien zu Schulden kommen läßt. — Vor dem Neugarter Thor, auf Stolzenberger Terrain, wird wieder, wie alljährlich, die Vogelstellerei betrieben; die betreffenden Behörden sollen auf den Unfug aufmerksam gemacht werden. Desgleichen auf die argen Thierquälereien, verursacht durch einen Fuhrhalter aus Pietzkendorf bei der Abfuhr von Kies in Brentau. — Eine längere Debatte entspann sich über die zweckmäßigste Beschirrung der Pferde, über die Beförderung von Kleinvieh auf den Eisenbahnen, sowie über die allgemeine Nichtbefolgung der seit dem 1. März vor. Jahres in Kraft getretenen Polizeiverordnung betreffend die Ebnung des Bodens bei Abfuhr von Baugrund.

Th. **[Stenographen-Verein „Velocitas" zu Danzig.]** Am letzten Sonntag hat der Verein sein erstes Preis-Wettschreiben abgehalten. Es erhielten Preise in der 1. Abtheilung (120 Silben pro Minute) Herr Hüttchen, in der 2. Abtheilung (80 Silben pro Minute) Herr Maraszewski, in der 3. Abtheilung (Schön- und Correctschrift) Herr Hegwer.

---

* **[Antisemitische Versammlung.]** Am nächsten Montag soll hier im Café Behrs eine Versammlung der Antisemiten abgehalten werden, in welcher der bekannte Rector a. D. Ahlwardt und der antisemitische Agitator Hr. Sedlaczek sprechen wollen.

---

* **[Veränderungen im Grundbesitz.]** Es sind verkauft worden die Grundstücke: Altstädt. Graben Nr. 68 von den Fleischermeister Seidel'schen Eheleuten an die Maschinist Müller'schen Eheleute für 23 500 Mk.; Johannisgasse Nr. 55 von den Fischhändler Pätzel'schen Eheleuten an die Oekonom Dirksen'schen Eheleute für 31 000 Mk.; ein Trennstück von Altschottland Nr. 159 von den minorennen Geschwistern Heberlein an den Eisenbahnfiscus für 17 920 Mk.; Schulstraße Nr. 10 von der Wittwe Franzkowski, geb. Schäfer, an die Maschinist Behrendt'schen Eheleute für 28 000 Mk.; Bürgerwiesen Blatt 1 von den Inhabern der Firma C. Kuhl an die Besitzer Ferdinand Kösling'schen Eheleute in Bürgerwiesen für 25 000 Mk.; Brunshöferweg Nr. 20 von dem Mühlenbesitzer Schröter an dessen Tochter Frl. Pauline Schröter für 42 000 Mk. Ferner ist das Grundstück Langfuhr Blatt 429 mittels gerichtlichen Urtheils auf den Juwelier Johannes Daniel Richter für das Meistgebot von 22 700 Mk. übergegangen.

---

* **[Schöffengericht.]** Wir berichteten vor einiger Zeit von einem **raffinirten Schwindel**, der von einem Gauner in der Maske eines Criminalbeamten ausgeführt wurde. Eine Lehrerfrau aus der Umgegend von Kielau hatte einen hiesigen Zahnarzt in der Langgasse consultirt; als sie wieder auf die Straße trat, kam ein Mensch auf sie zu, gab sich als Polizist in Civil aus und wollte sie verhaften, da sie bei Lösung ihres Eisenbahnbillets falsches Geld in Zahlung gegeben habe und vermuthlich auch noch solches mit sich führe. Die tödtlich erschrockene Frau gab in ihrer Angst vor der angedrohten Verhaftung ohne Widerstreben ihre Baarschaft her, worauf der „Criminalbeamte" sie nur in das Bureau der Criminalpolizei bestellte. Dort erfuhr sie dann, daß sie einem mit seltener Dreistigkeit operirenden Schwindler in die Hände gefallen war. Es hat der Criminalpolizei große Mühe gemacht, ihren Pseudo-Collegen zu ermitteln. Dieser stand heute in der Person des Barbiergehilfen Johann Karsten vor dem Schöffengericht und erhielt von demselben eine dreimonatige Gefängnißstrafe.

---

* **[Feuer.]** In dem Hause Kökschegasse Nr. 6 war gestern Abend Feuer entstanden, das durch die herbeigerufene Gasspritze in etwa einer Stunde beseitigt wurde.

---

* **[Versuchter Betrug.]** Gestern Abend kam ein circa 16 Jahre altes Mädchen in den Laden eines in der Großen Bäckergasse wohnenden Fleischermeisters und forderte 4 Pfund beste Wurst und 4 Pfund Schmalz; gleichzeitig bestellte es einen Schinken im Gewicht von ca. 12 Pfund, der am nächsten Morgen zu einem am Rähm wohnenden Rentier Namens Grabowski geschickt werden sollte, wo dann auch die Wurst und das Schmalz bezahlt werden würden. Als die Verkäuferin, die diesen Angaben Glauben schenkte, das Verlangte verabfolgen wollte, kam der Inhaber des Geschäftes hinzu, dem die Bewohner des von dem Mädchen bezeichneten Hauses zufällig bekannt waren, und der nun gleich feststellen konnte, daß die namhaft gemachte Familie in demselben nicht wohne. Er verabfolgte deshalb die verlangten Waaren nicht, sondern sagte dem Mädchen, es möge zu seiner Herrschaft zurückgehen und sich erst Geld geben lassen. Er folgte demselben und bemerkte nun, daß dasselbe nicht nach dem Rähm ging, sondern ganz andere Straßen passirte und sich schließlich nach dem Langenmarkt begab. Da er nun die Ueberzeugung gewann, daß es sich um einen Schwindel handele, ließ er die Personalien des jungen Mädchens durch einen Polizeibeamten feststellen.

---

* **[Ein nicht „fideles" Gefängniß.]** Vom hiesigen Schöffengericht ist der Kellner Johann Koslowski von hier wegen Körperverletzung zu 100 Mark Geldstrafe verurtheilt worden, nachdem er unter recht eigenartigen Umständen von einer weitergehenden Anklage freigesprochen worden war. Gegen dieses Urtheil hatte sowohl die Staatsanwaltschaft, als auch der Angeklagte Berufung eingelegt, und die Sache kam gestern vor der Berufungs-Strafkammer zur Verhandlung. Sie ergab ein recht bedenkliches Bild. Im November v. J. geriethen K. und ein Kaufmann Zerulli auf dem Langenmarkt in Streit und als die Schutzleute Karnack und Kallhorn erschienen, fanden sie beide auf der Erde liegend und jeder behauptete, der angegriffene Theil zu sein. Die Beamten führten beide in das Polizeigewahrsam, die Arrestanten folgten in aller Ruhe, gaben ihre Personalien an und aus dem Adreßbuch ließ sich feststellen, daß ihre Angaben auch richtig waren. Während Zerulli entlassen wurde, behielt man aber K. in Haft und nun ist es zu bösen Auftritten im Ankerschmiedethurm gekommen. Der Verhaftete weigerte sich, die Sachen abzugeben, er erhielt Schläge und hat sich widersetzt. Die Scene endigte damit, daß man ihn in eine dunkle Zelle im Keller einsperrte, die ohne Möbel ist und einen Fußboden aus Steinfliesen hat. Hier hat K. die November-Nacht zugebracht und er ist ganz steif gefroren. Er hat gerufen, gebeten und schließlich, da es nicht mehr zum Aushalten war, geweint — aber alles vergebens. Nachdem er entlassen war, **hat er einige Zeit krank gelegen**; der Arzt hat an ihm mehrfache Zerprügelungen, ein dickgeschlagenes Kinn, blutige Lippen und Hautabschürfungen constatirt. Die Schutzleute stellten es in Abrede, ihn geschlagen zu haben. Der Gerichtshof wies gestern beide Berufungen zurück, die des Angeklagten, weil er feststellte, daß K. den Zerulli mit einem Stock geschlagen habe. Die Staatsanwaltschaft hatte aber noch beantragt, ihn wegen **Widerstandes, Beleidigung, Körperverletzung etc. gegen Beamte zu bestrafen.** Dies lehnte das Gericht ebenso wie der Vorderrichter ab. Es war der Ansicht, daß die Schutzleute nicht nach pflichtmäßigem Ermessen gehandelt hätten, wenn sie K., an dessen Personalangaben kein Zweifel war, in Haft behielten. Diese Verhaftung war **rechtswidrig** und deshalb war es K. nicht zu verdenken, wenn er sich sträubte.

---

* **[Strafkammer.]** Der Gastwirth Friedrich Albert Schabach aus Heubude steht zu dem dortigen Gemeindevorsteher Meydam in keinem besonders freundlichen Verhältniß. Im Mai und im Juni v. J. richtete er an den Kreisausschuß des Kreises Danziger Niederung zwei Eingaben, in denen er den Gemeindevorsteher Amtsvergehen vorwarf. Er theilte mit, daß der Gemeindevorsteher aus seinem Steuerquittungsbuche einige Blätter ausgerissen habe, auf denen bereits der Empfang von Steuersummen bescheinigt war, und daß der Gemeindevorsteher nun noch einmal die bereits bezahlten Steuern verlange. Gegen Sch. wurde das Verfahren wegen wissentlich falscher Anschuldigung eingeleitet. Den Beweis für seine Beschuldigungen blieb er aber schuldig und er wurde deshalb zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

---

* **[Zu der Messeraffaire in Stadtgebiet]**, von der wir gestern zu berichten hatten, erfahren wir, daß der schwer verletzte Seefahrer Weinberg ein Opfer freundlicher Antheilnahme geworden ist. Die Messerhelden hatten es ursprünglich auf einen in Stadtgebiet wohnhaften Besitzer B. abgesehen, den sie meuchlings überfielen und dem sie mehrere Wunden beibrachten, worauf er sich in seine Behausung flüchtete. Als Weinberg, zufällig hinkommend, die Messerhelden bat, doch nicht den alten Mann zu schlagen, fielen sie nun über W. her und bearbeiteten ihn mit Messern in der gestern angegebenen barbarischen Weise.

---

* **[Unfall bei Nickelswalde.]** Der Fuhrmann Herr Eggert fiel in der Nähe von Nickelswalde unter seinen mit Holz schwer beladenen Wagen so unglücklich, daß ihm Kopf und Brust erheblich gequetscht wurden. Der Inhaber des Gasthauses in Nickelswalde, Herr Baumann, brachte den Schwerverletzten mit seinem Fuhrwerk zu dem in Schönbaum wohnenden Arzte, wo demselben die erste Hilfe zu Theil wurde.

Aus den Provinzen.

Elbing, 22. März. Ueber das Feuer, welches, wie bereits gemeldet, die Besitzung des Herrn **Schwaan-Wittenfelde** heimsuchte, berichtet die „Altpreuß. Ztg.", daß vermuthlich eine böswillige Brandstiftung vorliegt. Auf dem Gute des Herrn Schwaan hatte man 11 Scheffel Kartoffeln verscharrt gefunden, die offenbar von einem Diebstahl herrührten. Durch Inserat wurde der Eigenthümer gesucht. Man nimmt nun an, daß die Diebe die Scheune angesteckt haben, damit die dort aufbewahrten Kartoffeln mit verbrennen und so die Aufhellung des Diebstahls verhindert werden sollte. Die Kartoffeln wurden aber gerettet und von Herrn Oberinspector Krause-Spittelhof als von dort gestohlen erkannt. In der Scheune sind 3 Pferde verbrannt, ein dreijähriges im Werthe von 800 Mk und ein vierjähriges und ein zehnjähriges im Werthe von je 400 Mk. Das Wohnhaus des Herrn Schwaan konnte gerettet werden.

Köslin, 21. März. Die auf Sonntag Nachmittag in Rogzow angesetzt gewesene öffentliche **Volksversammlung**, in welcher Reichstagsabgeordneter Herbert-Stettin über die Aufgaben des künftigen Reichstages sprechen wollte, löste gleich nach der Eröffnung der Gendarm Last im **Auftrage des Landrathes auf**, weil die vorschriftsmäßig untersiegelte Bescheinigung über die erfolgte Anmeldung der Versammlung nicht vom Amtsvorsteher (Oberstlieutenant a. D. v. Sierakowski) noch von dessen Stellvertreter (Bürgermeister Sachse) sondern „J. A. Amtssecretär Plänsdorff" unterschrieben war. (Daß die Bescheinigung über die Anmeldung nicht „vorschriftsmäßig" ausgestellt war, scheint uns doch eher alles andere als die Auflösung der Versammlung zu rechtfertigen, falls letztere vorschriftsmäßig angemeldet war. D. Red.)

Vermischtes.

Zum Diebstahl in der Reichsdruckerei.

Berlin, 22. März. Die Affaire des Oberfactors Grünenthal von der Reichsdruckerei nimmt an Ausdehnung zu, deren Grenze noch gar nicht abzusehen ist. So viel aber darf nach einer Meldung des „Lok.-Anz." schon jetzt vermuthet werden, daß die **Defraudationen**, welche Grünenthal ausgeführt hat, **in die Hunderttausende** gehen, wenn man, was jedoch so gut wie ausgeschlossen erscheint, nicht annehmen will, daß er durch fabelhaft glückliche Börsenspeculationen mit anfangs kleinen Summen es schließlich zum schwer reichen Mann gebracht hat.

Berlin, 23. März. Wie der „Lokal-Anz." heute meldet, hat gestern die Criminalpolizei in einem Bankhause in der Charlottenstraße ein Depot von **180 000 Mk.** in Industriepapieren entdeckt, welches Grünenthal dort unter fremdem Namen deponirt hatte. Den unmittelbaren Anstoß zur Verfolgung Grünenthals hat die Steuerbehörde gegeben. Die Großmutter der Geliebten Grünenthals hatte eine höchst luxuriöse Wohnung gemiethet, die Grünenthal bezahlte. Als nun die Steuereinschätzung kam, wußte die Großmutter nicht, was sie thun sollte, und fragte die langjährige Aufwärterin des Grünenthal, Frau Lötsch. Diese rieth ihr die Wahrheit zu sagen; da antwortete die Frau: „Wenn Grünenthal dann sagen soll, wo er das Geld her hat, dann kann er sich eine Kugel durch den Kopf schießen." Diese Aeußerung hinterbrachte die Aufwärterin der Polizei. Diese trat der Sache näher und Grünenthal wurde verhaftet.

Kleine Mittheilungen.

* **[Die Röntgenstrahlen im Aushebungsbureau.]** Aus Paris, 18. März, wird geschrieben: Letzthin sind in dem Aushebungsbureau von Paris zum ersten Male die Röntgenstrahlen zur Anwendung gekommen. Es handelte sich darum, bei einem Rekruten festzustellen, welcher Art die inneren Verletzungen seien, die eine Revolverkugel im rechten Schienbeine angerichtet, und ob die Schwere derselben eine Dienstuntauglichkeitserklärung für den Betreffenden nothwendig machte. Die mit Hilfe der Röntgenstrahlen erzielte Photographie zeigte nun in der That so schwere Verletzungen, daß der Mann für untauglich erklärt werden mußte. Die Zeitungen geben dem Wunsche Ausdruck, daß die Anwendung der Röntgenstrahlen in Rekrutirungsbureaux verallgemeinert werde, um die Einstellung von Rekruten, deren innere Fehler durch Verletzungen durch eine einfache Untersuchung nicht entdeckt werden können, zu verhindern.

* **[Von einem Hunde gerettet]** wurde in Berlin an der Friedrichsgracht der vierjährige Sohn des in der Spreestraße wohnenden Maurers Hellborn. Der Kleine hatte am Ufer des Spreekanals gespielt und war in Folge einer unvorsichtigen Bewegung in das Wasser gestürzt. Der Vorfall war von der Gertraudtenbrücke aus beobachtet worden und ein Herr, den eine dänische Dogge begleitete, schickte den Hund sofort ins Wasser. Dem Thier gelang es auch, den Körper des wiederauftauchenden Kindes an den Kleidern mit den Zähnen zu erfassen und so lange zu halten, bis Hilfe in einem Boote herankam. Der Kleine hatte bei dem Absturz keinen Schaden an seiner Gesundheit erlitten und konnte seinen Eltern zugeführt werden.

Mannheim, 21. März. Das hiesige Schöffengericht verurtheilte heute den Tenoristen Abel wegen Hausfriedensbruches und Körperverletzung, begangen an der Recensentin **Richard, zu** einer Gesammtgeldstrafe von 300 Mk.

Die Gemahlin des Theaterkritikers Richard vom „Mannheimer Tageblatt" hatte am 1. Februar d. Js. in Vertretung ihres an einer Augenentzündung erkrankten Gatten einer Theater-Aufführung des Vereins „Liederkranz" beigewohnt und am anderen Tage eine Besprechung derselben veröffentlicht, in der sie über Abels Spiel eine abfällige Bemerkung machte. Am anderen Tage drang Abel in brutalster Weise in die Wohnung Richards und mißhandelte Frau Richard, so daß sie mehrere Hautabschürfungen davontrug. Für den Ehemann Richard hatte der Auftritt die unheilvolle Folge einer Verschlimmerung seines Leidens, die seine Ueberführung in die Klinik und eine schwere Operation nothwendig machte.

Mühlheim a. d. Ruhr, 22. März. Heute stießen unmittelbar vor dem hiesigen Bahnhofe der von Eppinghausen kommende Güterzug mit einem auslaufenden Güterzuge zusammen, wobei eine Locomotive und fünf mit Kohlen beladene Wagen zertrümmert wurden. Das Zugpersonal rettete sich durch Abspringen; verletzt wurde niemand

Standesamt vom 22. März.

Aufgebote: Droguist Bernh. Barthel zu Breslau und Marie Werner ebenda. — Schmiedeges. Wilhelm Gruzlak und Agnes Kalina. — Maschinenbauer Johann Schipkowski und Anna Powolski. — Werftarbeiter August Plotzke und Elisabeth Krzebietke, geb. Kirschbaum. — Bäckergeselle Otto Behrend und Adelgunde Schritt. — Restaurateur Gottfried Linkner und Bertha Kowitz. — Arbeiter Hermann Dey und Bertha Rexin. — Schiffbauer Otto Hoffmann und Caroline Jasinski, geb. Wattkowski. — Sämmtliche hier. — Stabshoboist im Inf.-Regt. Nr. 148 August Triebel zu Stettin und Charlotte Johanna Marie Schultz, hier. — Arbeiter August Wiese zu Graudenz und Hedwig Mathilde Steffen, geb. Wollert, ebenda. — Schneider Otto Johann Karla hier und Anna Maria Nowakowski zu Marienburg. — Comtoirist Reinhold Mücke zu Hamburg und Martha Czerwinski hier.

Heirathen: Kaufmann Otto Paleschke-Thorn und Gertrud Hübschmann. — Rentier Wilhelm Rohde und Selma Ahlhelm. — Maurergeselle Gustav Bielefeld-Zigankenbergerfeld und Maria Hase, hier. — Etatsmäß. Hoboist, Sergeant im Grenadier-Regiment König Friedrich I. Franz Bartels und Ella Heinrichs. — Arbeiter Johann Blockus und Johanna Fischer. — Schuhmachergeselle Hermann Fiebert und Martha Deutschbock. — Schornsteinfegergeselle Ferdinand Grötsch und Mathilde Sorgat. — Sämmtlich hier.

Danziger Börse vom 23. März.

Weizen ruhig, unverändert. Bezahlt wurde für inländischen bunt 737 Gr. 182 M., rothbunt 742 Gr. 185 M., hellbunt etwas krank 718 Gr. 179 M., 732 Gr. 182 M., hellbunt 718 Gr. 180 M., 737 Gr. 182 M., 732 Gr. 182 M., 734 Gr. 184 M., weiß etwas krank 729 Gr. 183 M., roth 724 Gr. 182 M., 729 Gr. 183 M., 756 Gr. 188 M., für poln. zum Transit weiß etwas krank 750 Gr. 154 M., für russ. zum Transit streng roth 742 und 747 Gr. 155 M per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 708 Gr. 134 M., etwas krank 691 Gr. 131 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt russ. zum Transit große 615 Gr. 104 M., 647 Gr. 105 M per Tonne. — **Hafer** inländischer 132½ M per Tonne bez. **Erbsen** inländ. Koch- 162 M per Tonne gehandelt. — **Wicken** polnische zum Transit 98 M per Tonne bez. — **Lupinen** poln. zum Transit gelbe 90 M per Tonne gehandelt. — **Peluschken** inländische 167 M per Tonne bez. — **Kleesaaten** schwedisch 35 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Weizenkleie** weichend, extra grobe 4,35, 4 M., grobe 4,25, mittel 4,15, feine 4,15, 4,20, fein besetzt 4,05 M per 50 Kilogr. bez. — **Roggenkleie** 4,40, 4,50 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Spiritus** fest. Contingentirter loco 63,50 M Gd., nicht contingentirter loco 43,75 M Gd.

Berlin, den 23. März 1898.

Städtischer Schlachtviehmarkt.

Amtlicher Bericht der Direction.

411 **Rinder.** Bezahlt f. 100 Pfd. Schlachtgew.: **Ochsen:** a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths: höchstens 7 Jahre alt — M.; b) junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete — M.; c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere — M.; d) gering genährte jeden Alters 43—45 M.

Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — M.; b) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere — M.; c) gering genährte 42—46 M.

Färsen u. Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — M.; b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, bis zu 7 Jahren — M.; c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen — M.; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 45—47 M.; e) gering genährte Kühe und Färsen 40—43 M.

1930 **Kälber:** a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 64—69 M.; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 57—63 M.; c) geringe Saugkälber 45—52 M.; d) ältere gering genährte (Fresser) 38—42 M.

1248 **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 54—57 M.; b) ältere Masthammel 48—52 M., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe, 43—47 M.; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — M.

6822 **Schweine:** a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 58—59 M.; b) Käser — M.; c) fleischige 56—57 M.; d) gering entwickelte 53—55 M e) Sauen 53—56 M.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Rinder: Vom Rinderauftrieb blieben etwa 100 Stück unverkauft.

Kälber: Der Handel gestaltete sich langsam.

Schafe. Bei den Schafen wurde ungefähr die Hälfte des Auftriebes verkauft.

Schweine. Der Markt verlief ziemlich glatt und wurde geräumt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 22. März. **Wind:** W.

Angekommen: Julia (SD.), Beyer, Blyth, Kohlen.
Gesegelt: Minna (SD.), Schindler, Boston, Holz.

23. März. Wind: W.

Angekommen: Alfred (SD.), Sprenger, Kopenhagen, Mais. — Arthur (SD.), Hertzberg, Ardrossan, Schlacke.
Im Ankommen: 1 Brigg („Paul Jones").

Verantwortlicher Redacteur Georg Sander in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Bekanntmachung.

Die auf den städtischen Grundstücken **Brabank 17/18** befindlichen Baulichkeiten, bestehend in den Wohngebäuden Nr. 17 und 18, den beiden dazu gehörigen Anbauten und drei Stallgebäuden, sowie zweier Zäune und der Bäume und Sträucher des Gartens, werden im Termin

am 29. März 1898, Vormittags 10 Uhr,
im Bau-Bureau des Rathhauses

durch den Bureauvorsteher Herrn Schenk in **einem Loose zum Abbruch verkauft,** wozu Auflustige geladen werden.

Ausgeschlossen vom Verkauf sind die **Sandsteingiebel** bezw. **Bekrönungen** des Hauses **Brabank 17.**

Die Verkaufsbedingungen liegen zur Einsichtnahme während der Dienststunden im Bau-Bureau des Rathhauses aus.

Die Baulichkeiten können in den Wochentags-Vormittagsstunden zwischen 9 und 12 Uhr nach vorgängiger Meldung bei den Einwohnern besichtigt werden.

Jeder Bieter hat vor Abgabe seines Gebots eine Caution von 300 M bei dem den Termin abhaltenden Beamten zu hinterlegen.

Danzig, den 16. März 1898. (4341

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für die hiesige höhere Mädchenschule wird ein **Mittelschullehrer zum sofortigen Antritt** gesucht.

Das Anfangsgehalt der Stelle, einschl. Miethsentschädigung und 150 M Functionszulage, beträgt 1550 M. Dasselbe steigt von drei zu drei Jahren um je 170 M bis zur Höhe von 3080.

Bewerber, welche insbesondere die **Mittelschullehrerprüfung in Naturwissenschaften** bestanden haben, wollen ihre Gesuche unter Anschluß eines Lebenslaufs und der **Zeugnisse** sowie eines Gesundheits-Attestes **schleunigst** einreichen. (422

Elbing, den 15. März 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist heute bei der unter der Firma „Drausensee-Niederunger Spar- und Leihbank, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht" eingetragenen Genossenschaft vermerkt, daß an Stelle des Vorstandsmitgliedes Hofbesitzers **Paul Klatt** aus Grunau, der Molkereipächter **Friedrich Wunderlich** aus Markushof in den Vorstand gewählt ist.

Marienburg, den 18. März 1898. (4566

Königliches Amtsgericht.

Concurseröffnung.

Ueber den Nachlaß des verstorbenen Maurermeisters **Eduard Suhling** aus **Pr. Stargard** ist am 19. März 1898, Nachmittags 5¾ Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Concursverwalter Rechtsanwalt **Tomaschke** in **Pr. Stargard.**

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 9. April 1898.

Erste Gläubigerversammlung am 18. April 1898, Nachmittags 12½ Uhr.

Anmeldefrist bis zum 23. Mai 1898 einschließlich.

Allgemeiner Prüfungstermin den 16. Juni 1898, **Vormittags 11 Uhr,** Zimmer Nr. 31.

Pr. Stargard, den 19. März 1898. (454

Frost,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Salomon Hirschbruch,** in Firma **S. Hirschbruch,** ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den

20. April 1898, Vormittags 10½ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst, Zimmer 61, anberaumt.

Strasburg Wpr., den 17. März 1898.

Königliches Amtsgericht. (4562

Verkauf des Emil Gehrt'schen Concurswaarenlagers.

Das zur **Emil Gehrt'schen** Concursmasse gehörige Waarenlager **Holzmarkt 5,** bestehend in Kurz- und Wollwaaren, Sport-Artikeln, Tuch-, Leder- und Stoffschuhen, diversen eisernen Oefen, 1 Musik-Automaten, 1 Strickmaschine &c. nebst den Ladenutensilien, abgeschätzt auf 1928,40 M, soll bei angemessenem Gebote im Ganzen verkauft werden.

Termin zur Ermittellung des Meistgebotes **Freitag, 25. März, 11½ Uhr, Hundegasse 70, 1. Etg.**

Die Taxen und Bedingungen können daselbst eingesehen, auch kann das Lager nach vorheriger Vereinbarung besichtigt werden. Bietungscaution M 400. (4450

Der Concursverwalter.
Richard Schirmacher.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des **Gastwirths und Hökers Peter Unruh in Mischke bei Graudenz** ist zur **Abnahme** der Schlußrechnung des **Verwalters,** zur **Erhebung** von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der **Vertheilung** zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf

den 15. April 1898, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königl. Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 13, bestimmt.

Graudenz, den 21. März 1898. (4558

Sohn, Secretär,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Georg Kuttner** in Firma **Jacob Rau vorm. Otto Hoeltzel** zu Graudenz wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 24. Dezember 1897 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Graudenz, den 17. März 1898. (4560

Königliches Amtsgericht.

St. Katharinen-Mittelschule.

Die Aufnahme neuer Schüler für die VII. Klasse (Anfänger ohne Vorbildung) wird am **Montag, den 28. d. Mts.,** von **Morgens 8 Uhr ab,** im Konferenz-Zimmer der Anstalt stattfinden.

Die aufzunehmenden Knaben haben Tauf- und Impfschein mitzubringen, auch ist die Vorlegung eines ärztlichen Augenattestes erwünscht. (4554

Für die anderen Klassen kann zur Zeit keine Aufnahme erfolgen.

Rektor **Boese.**

Nach England

über **Vlissingen** (Holland) **Queenboro.**

Zweimal täglich in beiden Richtungen.

Grosse, prachtvolle **Rad**dampfer. Wirkliche **See**reise mit den neuen Nachtdampfern nur 2¾ Stunden. Durchgehende Wagen. Speisewagen zwischen Wesel und Vlissingen. Directe Zugverbindung (nur an Wochentagen) von und nach **Queenboro,** nach und von **Liverpool, Manchester, Birmingham** und **Glasgow** via Herne Hill und Willesden Junction, **ohne London zu berühren.**

Die Direction
der Dampfschiff.-Ges. Zeeland. (76

Zu Bauzwecken:

Träger, Eisenbahnschienen, Grubenschienen, Säulen, Unterlagsplatten

offerirt billigst frei Baustelle incl. Langfuhr (1439

S. A. Hoch, Danzig, Johannisgasse 29.30.

Es laden in Danzig:
Nach London:
SS. „Blonde", ca. 23./24. März.
SS. „Mlawka", ca. 24./26. März.
SS. „Annie", ca. 28./31. März.
SS. „Oliva", ca. 10./14. April.

Es ladet in London:
Nach Danzig: (4579
SS. „Blonde" ca. 1./5. April.

Th. Rodenacker.

An Ordre

ist eine Ladung Harz von Brunswick in Neufahrwasser mit dem löschfertigen Schiffe

„Felicina Ferrari",
Cpt. L. Repetto,

eingetroffen und werden die Connaissement-Inhaber ersucht, sich schleunigst zu melden bei

G. L. Hein.

Bekanntmachung.

Bei dem hiesigen Progymnasium sind an Stelle des griechischen Unterrichts Nebenkurse im Englischen und im kaufmännischen Rechnen eingerichtet, die nach Absolvirung der Anstalt die Berechtigung zum einjährigen Militärdienste und zu fast allen Zweigen des staatlichen Subalterndienstes gewähren.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Progymnasial-Director Sommerfeldt hierselbst. (4516

Lauenburg, den 17. März 1898.

Der Magistrat.
Hetebrüg.

Bekanntmachung.

Am **Montag, 28. März, Nachmittags 3 Uhr,** werde ich in Jungen, Kr. Schwetz, das dortselbst belegene, den Bielau'schen Eheleuten gehörige (4537

hochherrschaftl. Wohnhaus

mit 5 Mrg. best. Gartenland in deren Auftr. meistbiet. verkaufen. Das Grundst. eign. sich vorzügl. als Rentiersitz, z. Anl. e. Gärtn., Bäck. usw. Jungen ist ein groß. Dorf, ca. 3 Klm. v. Schwetz gel., m. Molk., Raiffeisen-Genossensch. &c. u. ist vorwieg. evangel. Der Termin find. im Gasth. d. Hrn. Witt statt. Die Beding. werden im Termin bekannt gemacht.

E. Doege, Auctionat., Graudenz.

Als Pfleger des Nachlasses des am 5. April 1897 hierselbst verstorbenen Rentiers **Wilhelm Detert** ersuche ich diejenigen, welche noch Forderungen an den Nachlaß haben, solche schleunigst bei mir anzumelden.

Wessel,
Rechtsanwalt.

Bahnhof Schönsee b. Thorn
Staatlich concess.
Vorbereitungs-Institut

in nur für Unterrichtszwecke und Pensionat eingerichtetem Hause. Kleine Klassen bewährte Resultate. Im letzten Jahre **15** Aspiranten bestanden, 3 Primaner, 1 Obersecundaner, 9 Freiwillige etc. Prospecte gratis. (4427

Pfr. Kienutta, Director.

Für Eheleute.
Neueste hygienische Schutzmittel.
Ill. Preisl. geg. Zehnpfennigmarke.
G. Engel, Berlin 83
Potsdamerstr. 181.

Sicheren Erfolg
bring. die allgemein bewährten
Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen
geg. **Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechtem, verdorbenem Magen,** echt in Packeten à 25 ₰ in der **Minerva-Drogerie,** 4. Damm 1, bei **Heinr. Albrecht,** Fleischergasse 29, **Magnus Bradtke,** Retterhagergasse 7. (150

Champagner
Söhnlein & Co
Schierstein Rheingau | Aÿ-Champagne Frankreich
Marken:
„Rheingold" „Kaisermarke" | „Carte Blanche" Grand Vin d'Aÿ.
Bezug durch den Weinhandel.

Wichtig f. Hausfrauen.
Salzwedeler Drucknessel, praktischster Stoff für Hauskleider, garantirt luft- und waschecht, Ia Qualität, Mtr. 0,45 und 0,50 Mk. Breite 70 Ctm.
Viele Neuheiten in Kattunen u. Schürzenstoffen.
Große Auswahl.
Proben und Aufträge von 15 Mk. an frei. Viele Anerkennungsschreiben. (3592
Dähre, Kreis Salzwedel.
Versandhaus C. A. Buhler.

Pianinos, neu, v. 380 M an à 15 M monatl. Franco=4wöch. Probesend. Fab. Stern Berlin, Neanderstr. 16.

Mech. Buntweberei
Dampffärberei, Walke, Druckerei, Bleiche, Strickgarnfabrik
M. R. Baum
Lauenburg-Stolp i. P.
Versand-Abtheil.: Stolp i. P.
Fabrikation reellster pomm. Haus- und Wirthschaftsstoffe in anerkannt unübertroffener Haltbarkeit und Echtheit der Farben.
→ **Specialität:** ←
Ginghams, Kleidernessel, Schürzenstoffe, Damentuche, Warps, u. s. w. | Betteinschütt, Bezügenzeug, Hausmacherleinen, Tischzeuge, Handtücher, u. s. w.
vom einfach. bis feinst. Genre.
Bei Bestellung von 50 Meter an Anfertig. belieb. Dessins.
Muster und Aufträge über 20 M. portofrei.

Danziger Stadt-Theater.

Direction: **Heinrich Rosé.**

Donnerstag, den 24. März 1898.

Abonnements-Vorstellung. P. P. D.

Benefiz für Ella Grüner.

Novität! Zum 11. Male: Novität!

Die Geisha
oder
Eine japanische Theehaus-Geschichte.

Operette in 3 Acten von Owen Hall. Musik von Sidney Jones. Deutsch von C. M. Roehr und Julius Freund.

Personen wie bekannt.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9¾ Uhr.

Meine seit 25 Jahren bestehenden
Nadelholzschulen
verlege ich am 1. April d. J. nach
Oliva Westpr.,
dicht am Bahnhof.
Otto Riss
Herrmannshof (Langfuhr). (3287



H. Milchsack,
Köln, Ruhrort, Duisburg, Düren und Traben,
Spedition und Dampfschifffahrt.
Große Quailagerhallen mit Bahnanschluß.
Täglicher Wagenladungs-Verkehr Köln-Danzig.

G. Klinsmann, Ingenieur,
Technisches Bureau, speciell für
Ringofen- sowie Ziegeleibauten, Thonanalysen und Brennproben.
Gr. Plehnendorf. Neue Ziegelei. | **Danzig,** Tobiasgasse 27.

Bei der Bremer Lebensversicherungs-Bank ist die Stellung eines

Außenbeamten

neu zu besetzen. Außer festem Gehalt werden Reisespesen und Provision bewilligt. Meldungen nimmt die General-Agentur **Gustav Krosch & Co.,** Danzig, Poggenpfuhl Nr. 22, entgegen. (4530

Mehrere tücht. Verkäuferinnen aus der Putzbranche

werden gesucht. Gefl. Meldungen zwischen 2 und 3 Uhr Donnerstag und Freitag **Hôtel du Nord,** evtl. schriftlich unter J. H. daselbst erbeten. (4567

Hypothek.-Kapitalien
offerirt billigst und bei höchsten Beleihungsgrenzen
Eduard Thurau,
Holzgasse 23, 1 Treppe.

20 000 Mk. z. 2. sich. Stelle,
abschließend mit ⅔ des Taxwerth. auf Haus in Langgasse von gleich oder später gesucht. Off. u. C. 156 an die Exped. dieser Ztg. erbet.

Welcher Factor giebt auf 250 Morgen schon jetzt
10 000 Mark.
Gefl. Offerten unter S. A. 22 postlagernd Pelplin. (4549

Für die Anlage sehr rentabler Kunstziegelfabriken in Danzig und den bedeutenderen Städten der Provinz Westpreußen, werden
Capitalisten gesucht,
welche für jedes Etablissement 60000 M flüssig machen können.
Die Steine sind erheblich billig. als Thonziegel, besitzen viel größere Druckfestigkeit wie diese und steht das einf. Herstellungsverfahren unter patentamtlichem Schutze. (4495
Offert. u. C. 170 an die Expd. dieser Zeitung erbeten.

Eindeckung
von
Schindeldächern
aus reinem ostpr. Kernholz zu bedeutend billigeren Preisen als meine Concurrenten. 30 Jahre Garantie. Zahlung nach Uebereinkunft. Lief. d. Schind. z. nächst. Bahnst. Gefl. Auftr. erb. **G. Reif,** Schindelfabr., Danzig, Breitgasse 127.

Ein Versuch
mit einem Postcolli hochfeiner Nordschleswiger Meierei-
Tafel-Butter
(mit gold. Medaille prämiirt) macht Sie stets zum festen Abnehmer vom Butterversandgeschäft
F. J. Paulsen,
Hadersleben (Schleswig).
Versand in Postcolli à 9 ℔ no. gegen Nachnahme von 11 M.




Kanarien Hähne,
... im Gesang, Harzer, jung und gut zur Zucht, stets zu haben Kleine Krämergasse 5 a, parterre.

100—120 Liter Milch
... nd täglich abzugeben. (7069
Offerten unter C. 178 an die Expedition dieser Zeitung erb.

Mauersteine
sofort lieferbar frei Baustelle hat noch abzugeben (4567
F. Willers,
Ziegeleibesitzer,
Jopengasse Nr. 15.

4. Ziehung d. 3. Klasse 198. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 22. März 1898.
Nur die Gewinne über 160 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

6 36 86 138 299 345 403 10 503 41 86 94 829 80 944 1047 61 221 48 70 88 394 433 [200] 753 877 956 97 2045 217 76 329 467 632 719 [200] 92 955 3054 72 100 440 97 514 747 821 942 98 4045 83 101 268 75 86 391 416 520 60 85 712 66 937 66 5145 87 322 38 59 66 79 430 830 61 6142 293 [300] 537 85 643 55 [500] 751 833 936 7032 120 31 281 [200] 455 642 50 8061 151 77 93 309 12 58 412 92 97 504 604 97 855 59 67 907 9058 267 304 430 70 511 656 854 922

10104 90 274 361 463 767 852 [200] 64 917 11076 226 331 87 434 548 803 89 921 12040 80 257 324 615 44 988 90 13010 14 66 565 748 92 14188 534 15068 122 202 9 342 70 487 [300] 549 607 74 765 894 987 16074 152 200 65 408 744 849 979 17049 60 73 106 22 316 602 14 95 776 98 832 952 18009 150 344 [300] 535 605 29 742 62 858 93 960 19041 148 234 454 522 684 91 826

20045 125 238 60 64 431 [300] 666 83 714 837 82 21000 196 247 61 350 527 610 61 889 93 22066 127 222 346 477 625 62 966 23024 57 109 51 75 238 335 88 552 614 795 901 24122 279 316 81 492 564 603 855 90 25076 316 18 62 403 512 89 608 829 911 26002 213 553 773 27005 60 214 24 423 506 21 721 78 904 [200] 48 65 28190 366 434 39 793 890 996 29040 62 148 86 243 [300] 640 736 46 965

30022 190 96 364 512 604 48 799 31086 312 79 50 63 697 871 956 [200] 32067 659 86 759 60 73 864 91 947 33035 69 116 83 [200] 201 71 [200] 364 531 60 718 53 59 976 85 34259 388 498 605 9 852 35041 59 243 390 584 655 [1500] 755 36226 466 93 542 717 47 866 905 88 95 37494 514 725 51 810 910 80 38033 109 12 47 367 726 886 980 39041 49 121 [200] 251 304 90 [300] 426 878 939 90

40204 59 337 457 518 625 745 896 959 41146 278 327 52 91 417 39 501 [200] 35 791 850 [3000] 958 42015 71 216 433 42 63 524 46 703 77 878 949 53 63 43099 300 471 627 39 811 39 49 44123 30 310 428 694 741 921 73 45057 110 52 566 627 785 46056 151 231 354 590 777 800 65 963 47242 447 528 48212 16 330 451 516 87 618 953 49199 319 42 79 426 36 546 53 94 729 68 845 953

50174 [200] 333 54 795 849 924 92 51057 166 361 628 35 948 52468 810 951 56 79 53058 69 133 217 28 362 457 568 90 692 998 54212 28 58 59 515 84 653 55 59 71 703 802 [200] 57 87 938 55024 34 42 78 86 322 33 [200] 424 38 44 53 593 757 846 966 85 94 56065 262 93 357 [300] 441 55 58 [300] 527 618 57137 70 316 85 449 61 518 30 80 729 804 58103 35 85 205 312 31 408 20 98 544 648 71 86 90 706 802 59023 42 767 804 930

60000 5 61 299 451 [500] 589 748 813 [200] 944 61279 398 442 61 555 62 64 83 683 995 62052 104 450 527 80 667 81 63122 40 286 455 72 712 823 946 64151 281 478 534 77 635 80 700 52 803 65017 114 241 374 436 533 56 602 44 68 772 836 955 66006 115 33 74 257 [200] 327 74 425 35 36 600 826 910 67014 17 114 312 80 405 59 806 15 71 910 38 [200] 68176 277 88 345 61 95 619 53 81 87 702 [200] 15 24 94 883 69260 68 397 465 99 732 95 849 53

70128 87 266 390 495 632 713 48 52 63 850 930 71001 72 [200] 194 224 416 598 742 988 72071 128 210 85 567 657 733 94 878 73007 [200] 39 129 81 284 420 30 505 70 627 734 46 96 854 978 74028 48 158 75 289 300 2 50 418 756 85 854 63 89 75005 39 76 [200] 230 32 671 793 832 76128 309 621 63 848 92 [300] 987 77048 212 364 91 549 686 753 [200] 883 78038 294 312 70 86 [200] 435 78 539 49 712 890 922 38 58 79238 358 499 520 64 82 811 58

80001 119 63 71 227 83 91 348 91 600 843 81009 93 215 58 388 409 39 619 42 881 82182 86 262 318 26 29 438 654 701 56 63 835 52 83074 184 216 361 443 660 705 84075 113 323 65 427 67 76 572 679 86 736 97 910 36 [200] 81 85351 62 73 [200] 79 446 [300] 546 733 41 896 86039 307 [1500] 420 90 [200] 565 69 71 679 [200] 783 813 937 87079 156 205 393 549 603 742 822 909 29 88014 395 545 695 765 66 821 35 95 89069 322 613

90207 12 20 32 58 98 [200] 315 734 876 80 919 50 91060 81 154 334 54 473 623 53 766 919 28 90 92179 205 28 97 320 45 431 532 64 666 728 31 835 949 [200] 93046 167 227 51 357 409 541 768 91 906 55 94012 14 100 4 243 347 61 564 751 867 83 955 95108 209 456 503 64 812 13 38 949 93 96114 82 257 [300] 83 96 395 402 586 727 839 902 97089 146 335 38 403 38 831 921 98193 286 309 34 98 427 562 614 28 812 99113 84 220 387 [200] 511 67 709

100429 88 506 619 755 101048 237 38 82 86 362 71 427 510 58 78 607 35 737 837 75 102180 222 76 94 846 47 69 85 480 571 74 97 679 103026 61 91 98 161 845 425 645 96 733 78 847 104126 34 42 285 398 563 702 12 938 70 79 105212 372 471 74 88 708 835 983 106096 261 86 469 697 744 50 67 70 830 41 87 916 49 66 107187 312 461 65 565 622 803 86 925 52 74 108191 420 519 765 85 847 109014 98 219 85 325 450 545 644

110157 84 235 354 84 619 34 42 703 [300] 54 71 111071 417 589 634 724 75 88 846 52 112029 185 92 238 93 426 517 72 792 [300] 113095 114 63 807 14 52 475 798 826 84 95 957 114044 71 72 197 247 305 24 492 568 705 66 861 931 69 115030 206 33 35 515 66 640 714 19 88 914 915 116195 346 554 80 696 795 812 27 89 [300] 946 117106 35 49 55 88 85 773 59 917 57 93 117001 347 [200] 419 56 91 694 908 118019 226 303 91 632 61 76 815 [200] 70 72 75 119006 [200] 160 94 324 43 47 490 614 31 948

120164 73 209 389 91 466 648 59 88 712 32 829 62 121034 271 321 39 53 594 630 69 775 122023 139 257 418 48 522 602 88 754 843 905 94 123015 105 311 499 612 39 807 22 63 124166 431 55 70 87 534 749 830 63 [500] 125116 212 73 654 802 68 94 942 77 126053 109 34 259 408 91 555 774 852 63 937 51 98 127087 130 [200] 93 221 [200] 79 98 358 415 572 606 39 98 737 847 84 955 61 71 78 128052 198 236 327 420 606 33 970 92 129153 291 409 43 660 95 98 779 97 975

130012 399 417 57 563 675 131143 336 53 523 711 942 44 132089 118 262 94 383 417 520 615 89 768 133126 30 274 387 402 721 55 857 990 134010 137 66 271 361 652 738 989 135186 256 94 473 697 814 62 136027 33 187 320 32 33 [200] 463 69 521 137066 74 411 42 51 651 [200] 735 48 805 6 940 49 138036 359 471 84 610 24 754 876 925 139103 59 62 81 272 371 76 89 439 575 78 96 671 84 724 [500] 83 875 927

140019 111 389 431 76 89 517 40 609 28 49 763 76 853 92 904 5 33 141111 244 384 459 500 656 86 142160 449 520 640 720 53 87 143014 41 156 424 583 658 747 925 37 144082 370 504 37 643 812 49 74 940 145116 90 465 805 6 26 35 146356 513 736 147010 19 274 419 49 60 502 20 21 821 59 148084 150 261 317 49 90 573 678 968 149020 84 [200] 73 136 75 213 327 451 517 61 72 678 86 962

150038 188 291 407 531 608 721 862 971 151029 375 415 518 82 654 847 77 915 152079 111 [200] 379 613 790 91 153059 251 96 393 402 575 609 57 725 917 19 154133 [200] 221 301 17 49 472 546 62 816 63 901 155084 342 490 552 686 770 86 156115 48 315 31 60 [200] 679 977 [200] 157167 72 99 367 420 39 60 539 666 733 832 990 158117 36 87 375 652 723 859 71 901 53 159043 50 69 166 316 87 409 38 588 746 [500] 89 902 19 30

160043 57 151 316 441 560 635 892 161060 199 307 31 425 65 582 648 991 162114 200 95 306 669 739 91 906 163233 452 654 91 731 861 164091 98 210 36 364 75 407 548 605 71 806 84 165212 310 547 [200] 61 676 969 93 166483 584 627 820 23 63 [300] 922 33 70 86 167026 106 9 12 90 418 575 861 942 168077 [200] 125 80 83 322 55 586 91 612 80 825 46 943 49 92 169135 39 251 300 431 90 506 699 717 45 95 97 813 905 18

170161 234 92 432 691 723 97 891 92 968 171061 80 174 373 95 663 68 708 172023 33 128 [3000] 212 390 435 586 779 813 77 937 51 91 173013 58 186 255 72 434 544 798 818 80 97 174119 35 334 44 58 471 605 29 41 794 955 88 [300] 175129 202 572 818 32 75 929 33 176010 549 704 81 818 68 913 177139 82 217 378 501 749 806 913 31 178061 89 212 20 394 507 39 657 765 179202 405 33 506 76 90 97 645 79 720 28 867 946 79

180005 8 26 193 315 57 802 181027 42 53 108 21 294 331 406 22 637 81 771 [200] 831 928 67 97 182325 452 563 845 64 928 183036 168 203 58 60 98 336 51 60 70 410 537 812 78 184040 58 227 383 185024 110 28 32 258 325 75 452 667 94 711 63 81 89 804 52 917 71 78 186042 62 97 204 392 426 648 708 919 86 187223 570 663 754 188128 48 72 812 22 970 189146 394 473 546 60 799 812

190107 74 291 430 514 43 44 84 645 793 97 923 [1500] 191062 308 71 76 77 495 529 59 610 91 [200] 854 989 192047 107 19 20 70 77 304 492 533 893 96 193056 94 304 44 499 656 95 97 788 91 913 55 77 91 194090 218 80 332 417 42 66 570 942 58 195021 22 264 86 524 80 97 759 85 966 196050 144 223 91 328 45 517 29 663 701 35 62 64 871 83 197006 26 368 615 25 709 940 53 70 198043 117 248 52 698 739 63 64 199239 388 446 503 607 827

200048 184 494 527 93 854 929 36 89 201048 113 209 44 466 67 510 58 [500] 979 202038 152 269 398 486 573 620 72 727 810 44 75 98 203011 85 123 63 323 [500] 48 529 34 37 65 826 30 966 204135 361 692 722 26 55 819 205265 514 616 54 71 700 36 946 206067 298 388 502 61 92 665 781 805 92 96 997 207146 54 219 62 302 34 89 611 83 849 934 208042 125 75 277 364 491 502 616 70 739 209067 124 54 207 316 91 97 456 547 61 70 906 [300] 55 83

210005 139 285 443 593 603 4 43 711 34 47 846 931 [200] 89 211095 181 304 31 466 518 672 790 833 35 73 935 80 95 212185 317 32 48 402 575 690 737 908 [200] 54 213030 [200] 148 74 370 567 86 99 888 982 88 214009 20 82 355 423 73 940 215185 240 363 930 216183 200 356 440 47 540 611 87 758 903 23 217219 28 58 416 36 500 834 49 88 992 218007 180 395 97 514 698 791 863 948 219197 278 390 572 690 787 61 826 93

220116 280 488 513 17 52 751 862 960 221037 41 165 66 86 250 393 528 676 785 49 823 222074 107 72 218 433 501 647 719 34 43 223058 88 245 485 712 82 224188 94 389 591 95 657 60 710 871 970 225125 28 83 247 96 390 509 83 96

Die Ziehung der vierten Klasse der 198. Königlich Preußischen Klassenlotterie beginnt am 22. April 1898.